

1. Herbstmond 1929 (September)
Folge 18 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint jeden Sonntag.

Heraus zur Deutschen Abwehr

Von Erich Ludendorff

Sedan und Tannenberg — zwei Äußerungen Deutscher Kraft. Sie sind taktisch und strategisch nicht gleich zu werten, aber eins in ihrer Bedeutung für uns Deutsche.

Sedan wurde mit großer Deutscher Überlegenheit über die 2. kaiserlich-napoleonische Armee geschlagen, während die 1., in Metz von starken Deutschen Kräften eingeschlossen, weit vom Schlachtfeld entfernt stand.

Tannenberg! Hier schlugen wir in 5 entsetzlich langen Tagen mit erheblicher Unterlegenheit die 2. russische Armee, die in Ostpreußen eingefallen war, und drei Tagemärsche entfernt vom Schlachtfeld stand die andere, vor sich nur: **zwei preußische Kavallerie-Brigaden.**

Zwei große Deutsche Siege. Etwas gleiches liegt in ihren Auswirkungen, auch wenn diese naturgemäß bei der Verschiedenartigkeit der weltgeschichtlichen Geschehnisse, in denen die Schlachten geschlagen wurden, auch verschieden sind.

Sedan räumte mit dem letzten Heere auf, das Frankreich zu Kriegsausbruch 1870 überhaupt zur Verfügung hatte. Die Deutsche Armee konnte den Vormarsch auf Paris fortsetzen. Da aber dem Deutschen Volke von seiner Regierung nicht ähnliche Anstrengungen zugemutet wurden wie die, die Juden und Freimauer, die nach Napoleons Sturz die Regierungsgewalt in Frankreich an sich rissen, von dem französischen Volk erzwangen, so zog sich der Krieg noch in die Länge. Aber Sedan schuf doch das Deutsche Reich. Preußen und Bayern hatten sich eng vereint bei Sedan, den Ring um die Armee Mac Mahons geschlossen und den Kaiser Napoleon gefangengenommen.

Das Entstehen des Deutschen Reiches war die Frucht von Sedan, darüber herrscht Klarheit.

Der Schlacht von Tannenberg spricht man zu, sie habe Ostpreußen vom russischen Einfall befreit. Dabei bleibt das Denken vieler Deutschen stehen.

Die Vernichtungsschlacht von Tannenberg hat vielmehr erreicht:

Sie hat die 8. Armee befähigt, gleich darauf einen zweiten großen Sieg über die andere in Ostpreußen eingedrungene russische Armee, die sich ihrer völligen Vernichtung nur durch Flucht entzog, und dann weitere Siege in Süd- und Nordpolen, eng vereint mit der österreichisch-ungarischen Armee, zu erkämpfen. Sie hatte damit der Deutschen Obersten Heeresleitung Zeit gegeben, wieder Herr ihrer Entschließungen zu werden. Daß diese Entschließungen keine glücklichen waren, ändert die Bedeutung dieser Tatsache nicht. Die Schlacht hat den Plan der feindlichen Heeresleitung, der auf der ungeheuren zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes aufgebaut war, vernichtet, im Anmarsch von Westen und Osten sich bei Berlin zu treffen und die Deutsche und österreichisch-ungarische Heeresmacht buchstäblich zwischen sich zu zermalmen.

Der Sieg von Tannenberg rettete das Deutsche Volk vor Vernichtung und hat den langen Widerstand des Deutschen Volkes erst ermöglicht und damit der Deutschen Kraft, die sich in den Augusttagen 1914 so wunderbar betätigte, freie Bahn zur vollen Entfaltung in den vier langen, schweren Kriegsjahren geschaffen.

Wie Sedan den Staatsgedanken der Deutschen verwirklichte, so stellte Tannenberg das Erwachen des Blut- und Rassebewußtseins des Deutschen Volkes sicher.

Die Bedeutung beider Schlachten reicht damit über die Bedeutung sonstiger Siege weit hinaus. Aber doch ist ihre Bedeutung auch damit immer noch nicht erschöpft.

In Sedan wurde die überstaatliche Weltmacht des Jesuitengenerals Beckx besiegt.

Der Jesuitengeneral Beckx hatte den ihm hörigen Papst Pius IX. am 8. 12. 1869 jenes Konzil einberufen lassen, das die Unfehlbarkeit des Papstes zu beschließen hatte. Gleichzeitig aber hatte der Jesuitengeneral die Kaiserin Eugenie von Frankreich bewogen, bei ihrem schwachen Gatten, Napoleon III., den Krieg gegen Preußen durchzusetzen. Fürchtete der Jesuitengeneral von Preußen, daß es gegen dieses Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes im Amte, das so tief in die Unabhängigkeit der Staaten eingriff, Einspruch erheben würde, so wollte er diesen Staat durch die Heere Napoleons zur Anerkennung zwingen und ihn dabei auch als den am meisten gehaßten „Ketzerstaat" endlich vernichten. Am 18. Juli 1870 erfolgte die Annahme des Unfehlbarkeitsdogmas durch das Konzil in Rom, am 19. Juli die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen.

Der Sieg bei Sedan vernichtete jesuitische Tücke und war eine Niederlage des Jesuitengenerals. Diese weltgeschichtliche Bedeutung des Sieges von Sedan ist nicht erkannt. Bismarck hatte die Deutschen Bischöfe, die erbittert in Rom gegen das Unfehlbarkeitsdogma ankämpften, nicht unterstützt. Er klärte auch jetzt nicht das Volk über diese Zusammenhänge, die Bedeutung jenes Dogmas und über die Absichten des Jesuitengenerals auf. Er erweiterte erst recht nicht den Abwehrkampf, den er später gegen den Jesuitenorden führte, zu einem Abwehrkampf des Staates gegen die überstaatlichen Ansprüche des Jesuitengenerals und des ihm hörigen Papstes, erst recht nicht zu einer Abwehr gegen die seit Jahrhunderten versuchte Vergewaltigung des Deutschen Volkes durch die überstaatlichen Mächte.

Auch der tiefste Sinn des Sieges von Tannenberg ist nicht bekannt. Er entriß das Deutsche Volk den gierig nach ihm greifenden Armen des Jesuitengenerals, des Juden und künstlichen Juden. Vier Jahre später erst konnten diese Arme zugreifen.

Es ist nun nicht zu erwarten, daß die Hörigen der überstaatlichen Mächte, die heute in Deutschland und in den Deutschen Ländern regieren, diese Zusammenhänge dem Deutschen Volke zeigen und ihnen, was Bismarck nicht tat, die Bedeutung des Sieges von Sedan und die des Sieges von Tannenberg immer wieder zurufen, im Gegenteil müssen sie diese Zusammenhänge dem Deutschen Volke ängstlich verschweigen.

Die Deutschen sollen trotz Sedan, trotz Tannenberg in der Gewalt der überstaatlichen Mächte bleiben. Nur der Tannenbergbund unter meiner Führung zeigt dem Deutschen Volk und allen Völkern diese furchtbaren Geschehnisse in nackter Wahrheit und ruft sie den Deutschen Völkern immer wieder zu, um sie endlich zu dem Freiheitskampf gegen die überstaatlichen Mächte zu einen.

Immer wieder sollen die Deutschen durch nationale und internationale Phrasen abgelenkt werden.

Da haben wir jetzt **„die nationale Opposition"**, die gegen den Owen-Young-Plan stimmen will. Sie hätte sich die Aufgabe stellen müssen, den Kampf gegen die überstaatlichen Mächte aufzunehmen und damit das Erbe von Sedan und Tannenberg zu ergreifen. Das wäre eine Tat würdig Deutschen Lebenswillens gewesen. Aber von den Hörigen der überstaatlichen Mächte ist so etwas nicht zu erwarten, sie lenkt den in Deutschland dank des Kampfes des Tannenbergbundes regenden Frei-

Deutsche im schwer bedrohten Volke!

Ich habe euch das Bilden der „Deutschen Abwehr" ans Herz gelegt, um noch in letzter Stunde die Deutschen im Abwehrkampfe zusammenzuführen, die klar sehen, worum es geht. Es gilt den „ewigen Vernichtungskampf" der überstaatlichen Mächte gegen uns in der Stunde des drohenden Unterganges abzuwehren und uns die Freiheit durch die Wiedergewinnung der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft in einem wehrhaften Staate wiederzugewinnen.

Ich habe euch gesagt, daß Ludendorffs Volkswarte euch vorangehen wird!

In diesem Abwehrkampfe kann jeder Deutsche das Seine tun durch Lesen und Verbreiten der drei Kampfwerke gegen die Freimaurerei und des jetzt erscheinenden neuen Kampfwerkes. Nur durch das gründliche Kennenlernen des Inhaltes dieser Werke wird jeder einzelne Deutsche zum Kampfe gewappnet und kann gründliche Aufklärung in das Volk tragen. Flache Schlagworte genügen bei diesem ernsten Befreiungskampfe nicht. Zu ernst sind die großen Anklagen, die wir gegen unsere Todfeinde, die überstaatlichen Mächte, Jude, Jesuit und Freimaurer, stellen, sie müssen mit Tatsachen belegt verbreitet werden.

Ebenso kann jeder sich zum Kampfe rüsten und weitere Aufklärung in unser armes Volk tragen durch das Lesen und Verbreiten der Ludendorffs Volkswarte und der von ihr zur Verbreitung bereitgestellten Flugblätter.

Um die Aufklärung durch Vorträge zu fördern, kann jeder nach seinen Kräften unseren Kampfschatz stützen. Dazu fordere ich noch besonders eindringlich auf.

Je schneller sich das Deutsche Volk gegen seine Vernichter zur Deutschen Abwehr zusammenfindet, je tatkräftiger und eifriger jeder mithilft, statt nur von anderen die Hilfe zu erwarten, um so kürzer währt des Volkes Leid!

Ludendorff.

Deutsche Freunde

beherzigt diese ernsten Mahnworte unseres Führers und handelt sogleich danach. Benützt die dieser Folge

beigelegte Zahlkarte

und zahlt Euren Wehrbeitrag für die deutsche Abwehr ein auf das Postscheckkonto des Tannenbergbundes e. V.

Ludendorff-Kampfschatz, Wismar
Berlin Nr. 10299

Der Verlag.

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.

heitswillen auf den Owen-Young-Plan ab und erkennt damit, zur Genugtuung der überstaatlichen Mächte, ihre Erpressungen ungeheurer Zahlungen aus dem Deutschen Volk — in Sonderheit nach dem Dawesplan — ebenso wie das Versailler Diktat — als zu Recht bestehend an.

Die „nationale Opposition" öffnet damit nicht dem Volk den Weg zur Freiheit, sie kennzeichnet sich als eine schwere Täuschung von Millionen Deutscher, die die Berechtigung jeder Zahlung, die die Berechtigung des Versailler Diktats, aufs schärfste ablehnen. Sie fällt den Deutschen Freiheitskämpfern, die solches erstreben, den Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, als gegen die Ursache alles Unheils führen, in den Rücken. Durch den Kampf gegen den Owen-Young-Plan allein wird eine Folge des Übels getroffen. Nicht das Übel selbst. Das Übel liegt in der Herrschaft der überstaatlichen Mächte über alle Völker und in ihrem Streben, diese Herrschaft rücksichtslos durch die Sozialisierung aller Völker auszuüben und dabei die Deutschen, als die lebensvollsten aller Menschen, noch besonders zu knechten und diese „Widerspenstigen" endgültig zu vergewaltigen.

Wir lehnen solche „nationale Opposition" scharf ab. Genau so, wie wir das „internationale Regierungssystem" ablehnen, gegen das vermeintlich diese nationale Opposition gerichtet sein soll. Nicht durch Verschärfung der Gegensätze zwischen Deutschen kommen wir zur Freiheit, kommen wir zu Ablehnung des Owen Young-Plans, der Bezahlung der „Kriegsschulden" der Feindmächte, kommen wir zur Vernichtung des Versailler Diktats, sondern allein dadurch,

daß wir die Deutschen einen zum Deutschen Abwehrkampf gegen ihre Bedrücker und Aussauger, gegen die überstaatlichen Mächte: Juden, Jesuit und Freimaurer.

Wir wollen statt „internationalem System" und „nationaler Opposition" Deutsche Abwehr!

Diese Deutsche Abwehr nimmt unter meiner Führung das Erbe von Sedan und Tannenberg auf.

„Ludendorffs Volkswarte" und der Tannenbergbund werden das Kernstück dieser „Deutschen Abwehr" sein.

„Ludendorffs Volkswarte" wird dieser **„Deutschen Abwehr"** dienen und schon jetzt die Mittel, die ihr geregelter Betrieb freimacht, einsetzen, damit immer weitere Deutsche Kreise das Wesen und die Notwendigkeit solchen Deutschen Abwehrkampfes verstehen und sich ihm anschließen.

Der Tannenbergbund wird den Deutschen, die der **„Deutschen Abwehr"** sich zur Verfügung stellen, Rückhalt sein.

Auf sich allein gestellt, können „Ludendorffs Volkswarte" und Tannenbergbund noch nicht alles leisten, was die Not der Stunde für das Deutsche Volk erfordert. Nur die gesammelte Kraft des Volkes kann gegenüber den Mächten, die es seit Jahrhunderten im „ewigen Krieg" zu Boden werfen wollen, dem Volke die Freiheit erringen. **Sie müssen die „Deutsche Abwehr" bilden.**

Sedan und Tannenberg waren Kraftäußerungen des Deutschen Volkes gegen die Feindmächte, die mit der Waffe in der Hand gegen uns standen. Sie reichten nicht aus, um unsere Freiheit zu behaupten. Unsere Freiheit fordert die äußerste Kraftanstrengung des Deutschen Volkes gegen jene Mächte, die die feindliche Kriegsschar gegen uns aufbot.

Das Erbe von Sedan und Tannenberg ist die Einigung des Volkes in einem gesicherten Staat.

Deutsche schließt euch zusammen.

Nicht zur „Opposition" gegeneinander, sondern zur „Deutschen Abwehr", die die überstaatlichen Mächte, die Feinde aller Völker, überwindet.

Deutsche, folgt meinem Ruf des Deutschen Volkes halber!

Des Jesuiten Überlistung der völkisch-erwachten Politiker

Von Mathilde Ludendorff

Vor kurzem zeigte ich die Listwege, mit denen der Jesuit unter den zum Deutschen Gottglauben Erwachten arbeitet, um sie zum Götterglauben, zu Magielehren, zu astrologischem Aberglauben, zu Auserwähltheitslehren der „arischen Gotteskinder", zum Steinzeitchristentum und anderem mehr bekehren möchte, um sie entweder der Lächerlichkeit preiszugeben oder aber allmählich wieder für das Christentum vorzubereiten. Ganz ähnlich ist er auch politisch an der Arbeit.

Schon gleich nach der Revolution rechnete er mit der **bitteren Enttäuschung der Sozialisten** und mit der **„nationalen Welle" in Deutschland**, und war sofort an der Arbeit, uns allen auf Umwegen den Glauben zu wecken oder zu erhalten, daß der Sozialismus an sich eine sehr schöne und die Menschen zur Freiheit führende Sache sei, die leider nur von dem Juden verzerrt und in das „internationale Fahrwasser" geleitet sei. So konnte er sich zunächst recht sehr an uns allen freuen, die wir in einem nationalen Sozialismus etwas Rettendes erblickten. Wir haben den Kern des Sozialismus erst begriffen durch die volle Enthüllung der Freimaurerei und ihrer Weltversklavungsziele der Völker an das jüdische Weltleihkapital, haben aber dadurch auch erst erkannt, daß der Sozialismus, sofern er wie heute in Deutschland von dem Kampfe gegen Rom abgehalten wird, eine prächtige Vorbereitung der jesuitischen Weltreichziele ist, da er den vom Jesuiten erstrebten versklavten „Kollektivmenschen" sinnvoll vordressiert.

Durch die Übergangsstufe des „Nationalen Sozialismus" hofft der Jesuit, den sozialistischen Arbeiter, der zum „Kollektivmenschen" gut vordressiert ist, nun zum Christentum zurückzuerobern, und sein Plan macht gute Fortschritte. Der „Kampf für die Fahne des Kreuzes", also die alte Jesuitenparole **des Ignaz von Loyola, erschallt in** allen Deutschen Gauen. Der Jesuit läßt es sich hier natürlich, ganz ebenso wie bei den Christlich-Sozialen in Österreich, recht sehr angelegen sein, darauf hinzuweisen, daß Christus der „größte Sozialist" ist und die ersten Christen im römischen Reiche ganz die gleiche Rolle gespielt hätten, wie die Sozialisten heute. Es sei also ein Widersinn, wenn ein Sozialist nicht der frömmste Christ sei. Freilich verschweigt er hierbei, wes Art die Ähnlichkeit jener Rolle war! Die Christengemeinden im römischen Reiche haben seinerzeit die Judenherrschaft ebenso gefördert, als heute die Kommunisten und Sozialdemokraten dies getan haben. Erst 300 Jahre später waren die Judenblütigen und orthodox-jüdisch Erzogenen aus der Führung der Christen allmählich mehr verdrängt.

Während also der Jesuit bei allen sozialistisch Gesinnten — ganz ebenso wie kürzlich die jüdische Geheimschrift der Bne Brithbrüder — beteuert, daß Ideengemeinschaft zwischen der Bergpredigt und dem marxistischen Manifest bestehe, ist er in anderen Kreisen etwas anderer Überzeugung. Die Aristokraten, die den russischen Massenmord durch Flucht überlebten, sollen ihm Rußland besser erobern helfen als dies bisher möglich war. Die stattliche Zahl von zehntausenden stark national empfindender Russen wird zum großen Teil in Paris für eine mit dem Papst ausgesöhnte und dem Jesuitenorden unterstellte „reformierte orthodoxe Kirche" gewonnen, und ist dadurch würdig, wieder in Rußland zu Einfluß kommen zu dürfen. Sie wird aber auch in Deutschland sehr geschickt angewandt, um politisch auf die Deutsche Aristokratie der Vorkriegszeit entsprechend einzuwirken. Ja, besonders die durch die Judengreuel judenfeindlich gewordenen Aristokraten gilt es von dem völkischen Erwachen zur Romkirche abzubiegen, und hier wird anders über Christus berichtet als in den sozialistischen Kreisen.

Hier ist „Christus Aristokrat", und seine Lehre wurde nur von den Juden um ganz bestimmter jüdischer Machtziele über die Gojim willen gefälscht.

Hier geht man so weit, die Erkenntnis der Erwachten getrost zu bestätigen, daß nämlich das neue Testament die Gojim dem Juden abwehrlos auslieferte mit seiner Lehre des Vergebens, des Verzichtes auf den Abwehrhaß gegen den Haß dieses Feindes, durch die Verleugnung der Rassegesetze, und endlich durch das kommunistische Ideal. Die Lehren des neuen Testamentes haben letzten Endes die Revolutionen und die Judenherrschaft herbeigeführt. Nun fährt der Jesuit fort: Aber die römisch-katholische Kirche hat dies als einzige schon in den ersten Jahrhunderten gleich erkannt. Sie hat diese List der Juden dadurch unschädlich zu machen gesucht, daß sie dem Volke das neue Testament vorenthalten und ihm nur einzelne Worte daraus gegeben hat. An Stelle des jüdischen Kommunismus hat die römische Kirche das „aristokratische Ideal" wieder hergestellt und die Völker vor dem Juden gerettet. Luther, dieser ungeheure Schädling, hat aber dann dieses kluge, rettende Werk der Romkirche zerstört, hat dem Volke die Bibel in die Hand gegeben und den Juden und dem Sozialismus dadurch zur Macht verholfen.

So sehr alle diese Behauptungen auch die Tatsachen auf den Kopf stellen, so sehr sie Luthers Kampf gegen die Juden und die vielen judenblütigen Päpste und Bischöfe verschweigen, diese Jesuitenlehre kreist heute nicht nur unter dem russischen, sondern auch dem Deutschen, protestantischen Adel, um ihn in den Schoß der rettenden „aristokratischen Kirche" zu führen.

Sinnvoll wird also die Arbeit in den christlich-sozialen und nationalsozialistischen Kreisen ergänzt. Christus ist der „aristokratischste König der Könige", so heißt es hier, „Christus ist der sozialistischste Arbeiterführer", so heißt es dort, und in beiden Kreisen: „Auf zur nationalen Opposition und zum Kampfe für die Fahne des Kreuzes!"

Des Jesuitengenerals wirtschaftliche Großmacht gestattet es dem „Bettelorden", durch die Vermittlung harmloser Strohmänner solchen Lehren die entsprechenden wirtschaftlichen Hilfen folgen zu lassen und ihnen hierdurch den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Die Schar seiner Krieger „für die Fahne des Kreuzes", unter der er auch betörte „Ketzer und Heiden" für seine Ziele kämpfen lassen will, schwillt an zu Hunderttausenden! Armes, betrogenes Volk!

Nochmals: Rom im Vormarsch

Zu dem Leitartikel unserer letzten Nummer wird uns geschrieben:

Der Vorsitzende des **Reichs- und Heimatbundes Deutscher Katholiken,** dessen verräterisches Treiben in Ludendorffs Volkswarte gebrandmarkt ist, gibt eine Korrespondenz heraus, „Reichs- und Heimatkorrespondenz", die dadurch vertarnt wird, daß verantwortlich zeichnet:

F. Hatkämper, Essen, Verlagsstelle: Köln, Sachsenring 26. Nun wohnt hier in Köln der **Professor der Universität** Köln, Dr. jur. **Benedikt Schmittmann, der der Vorsitzende des reichsfeindlichen Bundes ist!!**

Dieser „Deutsche" Hochschullehrer schreibt anläßlich des Wahlsieges der Deutschen in Eupen-Malmedy, daß das „moralische Ergebnis" für den Katholizismus ein **tieftrauriges sei. Die gesamtkatholischen Interessen seien durch den Wahlkampf aufs tiefste geschädigt worden!!!** Warum, weil die Deutsche katholische Bevölkerung nicht für die Katholische Partei **Belgiens** eintrat, sondern das Volkstum über die internationale Kirche stellte. Also geschehen im Jahre des Konkordatsabschlusses mit Preußen 1929!

Wenn man aber solche große Macht hinter sich hat, **wie Rom,** dann darf man ungestraft den **Landesverrat** üben! Denn dieser Professor, der dazu die Ausbildung **der Verwaltungsbeamten für die Deutsche Westmark** beeinflußt, will mit Eupen-Malmedy und Belgien eine Eidgenossenschaft bilden und schreibt wörtlich **„Welches ist die Heimat jenes**

> Eines geht mich an, Eines weiß ich, daß ich das Meine tun und eher untergehen soll, als mich einer fremden Macht blind ergeben.
>
> E. M. Arndt.

Ahnungslosigkeit

Monika Hunnius, die liebenswürdige baltische Schriftstellerin, die wohl weder die Protokolle der Weisen von Zion gelesen hat, noch überhaupt lebhafte politische Interessen zu haben scheint, beschreibt in ihrem Buche „Aus Heimat und Fremde" ein Erlebnis, das sie in einem süddeutschen Kurort mit einem sie behandelnden **j ü d i s c h e n** Kurarzt gehabt hat. Eines der Gespräche, das sie mit ihm geführt hat, schildert sie — ahnungslos, wie sie ist — folgendermaßen:

Er betonte mit großer Vorliebe sein Judentum. „Wir Juden werden doch einmal die Erde beherrschen", sagte er stolz, „die Christen können machen, was sie wollen, wir haben eben die große Intelligenz in uns, die läßt sich auf die Dauer doch nicht unterdrücken, sondern führt zur Herrschaft." „Und", sagte ich, „außer der Intelligenz die Strupellosigkeit." „Ja, Sie haben vollständig recht, auch die Strupellosigkeit", dabei sah er mich mit einem so funkelnden Blick an, daß ich erschrak. „Dann sind wir ja einig," schloß er, „daß wir Juden einmal das Erdreich beherrschen werden."

Es ist kaum anzunehmen, daß dieser jüdische Kurarzt zu den „Großen in Israel" gehörte, sonst würde er wohl nicht so rückhaltlos seine Weltherrschaftsgelüste offenbart haben. Vielmehr ist aus diesem Gespräch zu schließen, daß solche Gelüste unter den Juden **ganz allgemein** verbreitet sind.

Rom überall im Vormarsch

Motto: **„Der auf Grund des Konkordates zwischen Preußen und dem „Heiligen" Stuhl errichtete neue Bischofssitz in Berlin wird mit dem jetzigen Bischof von Meißen, Dr. Schreiber, besetzt."**

Ferner: Es jährt sich die Zeit, daß tausend Jahre vergangen sind, da die schwedischen Germanen dem fremden Gotterlebnis gebeugt wurden. „Der Hunger nach dem Martyrium" trieb vor 1100 Jahren den Benediktiner „St." Ansgarius von Corvey nach dort. Mithin ist jetzt der Zeitpunkt gegeben, da Rom sich den Schweden vermehrt in das Gedächtnis zurückrufen muß; Herr Nathan Söderblom hat ja auch schon so vorzüglich vorgearbeitet.

Die Ansgariuszentenarfeier, berichtet Dr. M. M(ayr) im „Bayer. Kurier", ist **ein Fest von „internationaler Weite", das „halbe katholische Europa ist offiziell vertreten", darunter der Kardinal Faulhaber und der polnische Deutschenhetzer Kardinal Hlond. „Schweden sieht Dinge, die seit Jahrhunderten verschwunden und ertrunken waren. Im Land der verbotenen Ordensregeln und Klöster erregten der weiße Dominikanerhabit und die wallende benediktinische Kukulli größtes Aufsehen. Der Kardinalspurpur, die Bischofsmitra und der schwarze Rock des Klerus tragen in das Bild der Stadt unerhörte Farben und Stimmungen."**

So arbeitet Rom überall. Wollen die Deutschen „Völkischen" sich nicht endlich dazu aufraffen, um dem von Rom aus betriebenen geistigen Kommunismus im Gegenangriff Paroli zu bieten?

Nur Dummheit oder Verrat kann in dieser Frage neutral sein.

Fürstliche Freimaurer

Wie wir erfahren, wurde vor kurzem **der ältere** Sohn des Kronprinzen **Gustav Adolf von Schweden** in die Loge „Nordiska Första" aufgenommen. Wie die „Wiener Freimaurer-Zeitung" meldet, ist Prinz **Bibescu von Rumänien an die Spitze der obersten Hochgradbehörde Rumäniens, der National-Großloge von Rumänien, getreten.**

Wundert es da einen, wenn die Völker immer tiefer in die Knechtschaft der internationalen Finanzmagnaten geraten. **Wahrlich, es ist traurig genug, daß die Fürsten auf diese Art das Grab ihrer eigenen Völker schaufeln.**

Weltfriedenskonferenz unter Vorsitz Jahwehs

Das **„Israelitische Familienblatt", Nr. 7, vom 14. Februar 1929,** schreibt:

„Senator Rabbiner Rubinstein, Warschau, erhielt vom britischen Oberrabbiner Dr. Hertz die Mitteilung, daß die in Genf abgehaltene Konferenz zur Vorbereitung des Weltfriedenskongresses der Religionen, der 1930 stattfinden wird, eine Exekutive aus 70 Personen, darunter vier Juden, zwei aus Europa und zwei aus Amerika, eingesetzt hat. Aus Europa wurden der britische Reichsrabbiner Dr. Hertz und Senator Rabbiner Rubinstein, aus Amerika Rabbi Stephen S. Wise als Vertreter der Reformjuden und Rabbi Dr. Cyrus Adler als Vertreter der orthodoxen Juden bestimmt. Die nächste Sitzung zur Festsetzung des Programms des Weltkongresses wird im August in Genf stattfinden. Unter den 1000 **Kongreßmitgliedern** werden 60 Juden sein."

Nicht umsonst bezeichnet **der Jude** die **christlichen Kirchen** als jüdische Konfessionen. Es ist daher selbstverständlich, daß er bei solchen Konferenzen nicht nur vertreten ist, sondern dieselben auch leitet.

Sie lieben das Symbol

Am Deutschen Strom, am Rhein, hat der aus hysterischer Furcht ob aller Schandtaten geborene jüdische Aberglaube dem Ludendorff-Regiment ein Schandmal sondergleichen errichtet — zur Bannung des Deutschen Geistes und zur Selbstberuhigung für die Völkermörder. Auf dem Feld von Tannenberg steht das „Denkmal" mit dem jüdisch-kabbalistischen „Lebensbaum", eingeweiht von dem derzeitigen Herrn Reichspräsidenten, unter Teilnahme von Zylinderhelden, die gar nichts dort zu suchen hatten.

Es würde etwas fehlen, wenn der Jesuit nicht ebenso das Deutsche Heldenringen verhöhnte, er, der doch der Hauptsieger ist in dem Weltverbrechen des Weltkrieges. So ist **denn jetzt auf den blutgetränkten Feldern Flanderns (!) sein „Denkmal" errichtet worden, dort wo die Blüte des Deutschen Freiheitsgeistes begraben liegt, wo Divisionen aller Deutschen Stämme dem Toben der Übermaterialschlacht die Stirne boten. Auf dem Felde von Moorslede (Flandern) ist, wie die römische Presse mit Genugtuung verbreitet, eine Reiterstatue (!) des Jesuitenpaters Lievens errichtet worden!**

Eine Reiterstatue . . . die Statue des Siegers . . .

Bundestagung der Theosophen

Der Bundestag erließ folgende Kundgebung:

„Die Theosophische Gesellschaft in Deutschland **ist überzeugt,** daß die von allen politischen, sozialen, religiösen **und reformerischen** Organisationen **und** Parteien angestrebte Besserung der gegenwärtigen Lage und Veredelung unserer Kultur nur erreicht werden kann, wenn die wahre Ursache aller Nöte und Unkultur erkannt und beseitigt wird. Die Wurzel alles Übels in der Welt ist die Selbstsucht. Ihre Überwindung durch die theosophische Verbrüderung, das ist durch die Betätigung selbstloser Liebe zu allen Lebewesen, ist die Aufgabe der theosophischen Bewegung. **Die Theosophische Gesellschaft will alle vereinigen, die bereit sind, den Kern einer allgemeinen Bruderschaft auf geistiger Grundlage zu geben, ohne Rücksicht auf Nationalität, Rasse, Konfession, Beruf, Alter und Geschlecht."**

Fallt auf solchen echt freimaurerischen Schwindel nicht rein!

Grenzgebietes? Ist es Preußen mit Berlin oder ist es das Rheinland? Die gleiche Frage wird demnächst an die Saar zu stellen sein!"

Worauf natürlich die Franzosen antworten: Das Rheinland, es muß in diese Eidgenossenschaft hineingezogen werden!

So erfüllt sich das Wort des Dr. Mönius: „Katholizismus bricht jedem Nationalismus das Rückgrat!!!"

Der Kampf um Österreich

Bundeskanzler a. D. Seipel machte vor einiger Zeit durch einige Wochen eine Orientreise. Während dieser Zeit packelten die Fraktionen der Roten und Schwarzen (deren Anhängsel, die Großdeutschen verdienen ja nicht mehr genannt zu werden) im Wiener Nationalrat und brachten dabei einen richtigen Wechselbalg in Form eines Haufens von Gesetzen zustande. Da sind z. B. das neue Mietengesetz und das Kleinrentnergesetz zu nennen. Das eine stellt, wie wir bereits erwähnten, die vollkommene Entrechtung des bodenständigen Hausbesitzes dar und das andere ist geradezu ein Hohn auf die fürchterliche Not der armen Kleinrentner. **Eine Gruppe von Kleinrentnern wußte sich keinen anderen Führer zu erküren als den jüdischen Rechtsanwalt Dr. Zalman aus der Bukowina. Das genannte Kleinrentnergesetz ist nun das Ergebnis der Verhandlungen, die die Regierung mit diesem Ostjuden gepflogen hat. Das Gesetz gibt den Kleinrentnern keinen Rechtsanspruch, im Gegenteil, sie wurden erst recht abhängig von der Gnade einer Regierung, die selbst den Finanzgrößen Br. Sieghart, usw. hörig ist.** Es ist geradezu hanebüchen, wie unter der Patronanz dieses Ostjuden mit der Not der Allerärmsten Schindluder getrieben wird.

Da kehrt nun Seipel wieder nach Wien zurück. Eine Regimentsmusik empfängt ihn mit dem Liede „Oh, du mein Österreich". — Einige Tage darauf findet in Wien die Tagung der C.V.-Studenten statt. Seipel und der Hauptschriftleiter der frumben „Reichspost", Herr Funder, sind die Hauptreferenten. Beide sprachen zu den katholischen Studenten über die österreichische Idee. **Dunkel war der Sinn der Ausführungen beider. Seipel sagte: „Das heutige Österreich ist ein Land, das durchaus um die Donau gruppiert ist. Alle Wässer dieses Landes — wir sehen von Vorarlberg ab — führen zur Donau und durch die Donau hinaus. Die Wässer, die durch das Land strömen, sind wohl die frühesten und die dauerndsten Wegweiser im Lande".** Was will nun Seipel? **Anscheinend soll sich wieder ganz Deutschland um die Donau konzentrieren. Das heilige römische Reich Deutscher Nation soll wiedererstehen. Das ist der wahre Sinn dieser Worte. Die Donau fließt nach Osten. So soll auch dieses neue Reich Deutsche Kultur nach Osten tragen. Das ist eine sehr billige Phrase. Aber hinter ihr verbirgt sich etwas ganz anderes. Das Deutsche Volk soll auf den slawisch-orthodoxen Osten losgelassen werden, damit derselbe wieder Rom zurückgewonnen werde.**

Wer darin vielleicht Übertreibungen erblickt, verfolge einmal das weitere Verhalten Seipels. Vor einiger Zeit sprach er in Tübingen vor katholischen Studenten über das Thema: **Demokratie und Kritik der Demokratie. Dabei lehnte er es ab, vom moralischen Standpunkt aus ein Werturteil über die Diktatur zu fällen. Er sagte, auch die Diktatur könne gut sein, wenn die Sache aller allen gehöre und zugunsten aller verwaltet werde. Er wird noch deutlicher, indem er ferner sagt: „Jener rettet die Demokratie, der sie von der Parteienherrschaft reinigt . . ." Das ist wohl der Zweck der Jesuitendiktatur. Darum bekennt sich auch Seipel bei jeder Gelegenheit zu den Heimwehren, die hierfür wohl das Werkzeug abzugeben haben.**

Wir bitten unsere österreichischen Freunde, uns nicht mißzuverstehen. Wir wissen, der rote Terror hat die Heimwehren in Österreich notwendig gemacht. Soweit kennen auch wir ihre Daseinsberechtigung an. Aber keinen Schritt darüber hinaus. Es wird die Aufgabe unserer österreichischen Freunde sein, dafür zu sorgen, daß jenen Kreisen, die die Heimwehren für ihre dunklen, jesuitischen Zwecke mißbrauchen wollen, diese Arbeit unmöglich gemacht wird.

Wir sehen, wie heute mit Hochdruck der Gedanke der Diktatur auch von gewissen völkischen Kreisen verkündet wird. Sie sehen dabei nicht, daß sie damit regelrecht in das Netz der Jesuiten laufen. Es wird unsere Aufgabe sein, durch unermüdliche Aufklärungsarbeit dieses Netz zu zerreißen. Die Jesuitendiktatur muß unter allen Umständen verhindert werden. Sie wäre der Tod für alle freien Völker, insbesondere für das Deutsche.

Aus der „Preußischen" Gesetzsammlung

Wir rufen unseren Mitkämpfern wieder einmal ein Gesetz in die Erinnerung, das im vorigen Jahre vom Preußischen Landtag angenommen worden ist: das „Gesetz wegen Anerkennung der Synagogengemeinde „Israelitische Religionsgesellschaft" in Frankfurt a. M. als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Vom 16. April 1928." Es heißt darin unter den „Fundamentalbestimmungen":

„Artikel 1."

„Das Grundgesetz der Israelitischen Religionsgesellschaft Kehilath Jeschurun ist das alte jüdische Religionsgesetz, wie es in Thora, Talmud und den rabbinischen Codices Schulchan Aruch überliefert ist: die in ihnen enthaltenen Bestimmungen sind ihr die höchste Autorität."

„Artikel 2."

„Die Israelitische Religionsgesellschaft hat die Aufgabe, die Grundlagen des Judentums: Thora, Abodah und Gemiluth Chassadim mit vereinigten Kräften zu fördern . . ."

Hiermit trete man den Lügenbolden entgegen, die immer wieder, wenn die Gelegenheit es verlangt, mit dem Dreh kommen, „diese „Religions"-Schriften hätten für die Juden längst keine Gültigkeit mehr." Sie selbst sagen in diesem „Gesetz" unverblümt genau das Gegenteil. Hören wir aber, was nach diesem „preußischen" Gesetz den Juden „höchste Autorität" ist. Es heißt z. B. im Schulchan Aruch (388, 15—16):

„Es ist erlaubt, zu töten den Verräter (am Judentum) überall, auch heutzutage, bevor er denunziert hat. Wenn einer nur sagt: Ich werde den und den (Juden) anzeigen, so daß er an seinem Körper Schaden erleidet, so ist er, auch wenn die Geldsumme nur gering ist, dem Tode verfallen. Man warnt ihn und sagt: „Denunziere nicht!" Trotzt er aber und sagt: „Ich werde doch anzeigen", so ist es ein Gebot, ihn totzuschlagen, und jeder, der ihn totschlägt, hat ein Verdienst.

Wer dreimal die Interessen der Juden verraten hat, den soll man aus der Welt zu schaffen suchen.

Zu den Ausgaben, die man gemacht hat, um einen Verräter aus der Welt zu schaffen, sind alle Juden des Ortes beizutragen verpflichtet."

Das ist nur eine winzige Kostprobe aus diesen durch Staatsgesetz anerkannten „Religions"büchern der jüdischen Weltverbrecher. Sie haben es sehr weit gebracht mit Hilfe der „künstlichen Juden", der Freimaurer. Und wir auch. Was will man sich viel darüber aufregen, wenn man einen Staat, der derartige Chawrussengesetze als „Religions"-Schriften erklärt, kurzweg eine Judenrepublik nennt.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Hans Kurth, München. Verlag: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München, Promenadeplatz 16 a.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn

[illegible]

Im Haag wird das alte Spiel den Völkern weiter vorgeführt. Es sind immer die gleichen Aufzüge, auch wenn die Szenerie wechselt. Heute erleben wir, wie die „Deutsche Delegation" darauf gedrungen hat, daß im Haag wirklich „gearbeitet" wird. Das macht sich gut so vor dem Deutschen Volk. Die Lage der „Deutschen Reichsregierung" ist in der Tat nicht beneidenswert, denn sie hatte damit gerechnet, daß vom 1. September ab der Owen-Young-Plan in Gültigkeit ist, der „nur" 2 Milliarden jährlich fordert, während nach dem Dawes-Plan 2½ Milliarden zu zahlen, d. h. von den Deutschen Steuerzahlern aufzubringen sind. Nun hoffte der Jude Hilferding in diesem Jahre ½ Milliarde zu ersparen; der Reichsetat findet sich dank der Luderwirtschaft, die im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden betrieben wird, nach wie vor in unerhörter Unordnung, und das bekannte Pumpen bei den überstaatlichen Mächten bringt den Etat nun auch weiter nicht in Ordnung. Und vor dem braven Deutschen Volke ist sie doch nötig und auch „das Weltleihkapital" hält auf Ordnung. Solange die Deutschen aber solche Luderwirtschaft beibehalten und überdies noch die „Kriegsschulden" der Feindmächte, sei es nach dem Dawespakt, sei es nach dem Owen-Young-Plan, bezahlen, ist an eine Ordnung nicht zu denken.

Die Krise in der Reichsregierung ist noch nicht überwunden. Die Mittel, die bisher für die Arbeitslosenversicherung bereitgestellt wurden, genügen noch nicht. Jetzt

sind 1 Milliarde 119 Millionen Mark dafür vorgesehen.

Statt durch gesunde Wirtschaftsmaßnahmen das Wirtschaftsleben des Volkes zu heben und die Kaufkraft, namentlich der Bauern, zu stärken, geschieht alles, um die Kraft des Deutschen Binnenmarktes zu brechen. Zum Ausgleich der dadurch verloren gehenden Arbeitsmöglichkeit müssen dann Milliardenbeträge herhalten. **Der Zweck des Ganzen bleibt aber die Enteignung und Sozialisierung des Deutschen Volkes.** Würde, statt Arbeitslosenversicherung in solchem Umfange zu zahlen, die gleiche Summe etwa dem Mittelstande und der Landwirtschaft ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit zugeleitet, dann würde das wirtschaftliche Leben aufblühen und hundertfältige Früchte tragen, die das Zahlen von Arbeitslosenunterstützung im weitesten Umfange entbehrlich machen würde.

Doch Deutschland soll nach dem Willen des Jesuitengenerals und der übrigen überstaatlichen Mächte nun einmal sozialisiert werden, und so geschieht denn **alles**, um das Leben des Volkes zu ertöten. So meldet die **Reichsbahn** auch jetzt schon wieder eine neue Tariferhöhung an. Das Recht der Freizügigkeit soll nur noch auf dem Papier stehen, und es auszuüben, in Wirklichkeit unmöglich gemacht werden.

Bei dieser Lage des Volkes wirkt das Auftreten der „nationalen Opposition" geradezu zerstörend. Sie will den Owen-Young-Plan nicht verwirklichen, bestätigt aber damit dem Feinde das Recht, nach irgendeinem anderen Plane dem Deutschen Volke unerhörte Lasten aufzuladen. Die Täuschung der sich nach Freiheit sehnenden Deutschen durch eine solche nationale Opposition ist riesengroß, noch verderblicher als **das offene „antinationale"** Gebaren der Regierenden.

Im Haag hört man **nichts** mehr von der frühzeitigen Räumung der zweiten, geschweige denn der dritten Zone, geschweige denn von der Räumung des Saargebietes. Es ist auch hier stets das gleiche Spiel. Jedesmal, wenn das Deutsche Volk Lasten auf sich nehmen soll, werden ihm Geigen an den Himmel gehängt. Die Geigen verschwinden allmählich, und die furchtbarsten Lasten bleiben da.

Erfreulich ist, daß die Deutschen in Eupen und Malmedy sich immer wieder von neuem regen und wieder Anschluß an Deutschland verlangen. Warum arbeiten nicht allerorts so die Deutschen in den geraubten Gebieten?

In Österreich spitzen sich die Verhältnisse zu. Es hat eine wirkliche Schlacht zwischen der Heimatwehr und dem republikanischen Schutzbund bei St. Lorenzen in Steiermark stattgefunden. Bei der außerordentlich gespannten Lage in Österreich und dem Willen der Heimatwehr, Übergriffe des republikanischen Schutzbundes nicht mehr zu dulden, ist die Lage ernst. Gleichzeitig aber ist sie typisch für den Sektenstreit, der augenblicklich zwischen Juden und Jesuiten entbrennt. In dem republikanischen Schutzbund steckt der Jude, in der Heimatwehr neben freien Deutschen an vielen Stellen führend der Jesuit. Der Jesuit **will, wie in Italien,** ein ähnliches Regiment in Deutschösterreich errichten. Wir können nur wünschen, daß die freien Deutschen in der Heimatwehr diese Zusammenhänge erkennen, und bedauern, daß auch in Österreich Deutsche von den überstaatlichen Mächten geleitet gegeneinanderstehen, statt sich zusammen gegen jene überstaatlichen Bedrücker zu wenden.

Der „Völkische Beobachter" hat unsere Beurteilung der in Nürnberg erfolgten Kundgebung „niedriger gehängt". Wir wünschten, daß er sich einmal über das Wort „sozialistisch" recht klar und deutlich ausspricht. Es ist nicht möglich, daß jeder glaubt, sich bei diesem Wort etwas anderes vorstellen zu dürfen. Das Wort „sozialistisch" gibt den Begriff der Enteignung und des Ausschlusses eines auf Streben der Menschen ruhenden Wettbewerbes. Darum stimmt ja auch die „Welt am Montag" dem nationalsozialistischen Bekenntnis zum Sozialismus zu. Wir können nur wünschen, daß darüber die Deutschen einmal recht gründlich nachdenken und sich nicht durch Fremdworte über den wahren Sinn der Absichten täuschen oder in dieser ernsten Stunde auch nur Unklarheiten walten lassen.

Im fernen Osten haben also die Feindseligkeiten begonnen. Die chinesischen Rüstungen scheinen erstaunlich weit zurück zu sein. Beachtung verdient nur die Meldung, daß japanische Truppen immer weiter nach Norden zum Schutz der chinesischen Süd-Bahn vorgeschoben werden. Japan würde allerdings in der Mandschurei um sein Leben zu kämpfen haben, sich auch nur ungern zu einer, wenn auch nur Teilmobilmachung seines Heeres entschließen. „Krieg führen" kostet Geld. Seine Finanzen sind zu Folge des auch bei ihm herrschenden Finanzsystems keine günstigen. Eine Mobilmachung würde Japan die Aufnahme von Anleihen bei dem Weltleihkapital auferlegen. Das möchte es vermeiden. Vielleicht aber liegt in der Absicht hierfür gerade ein Grund für die überstaatlichen Mächte, den Konflikt in der Nordmandschurei zwischen Rußland und China nicht nur hervorgerufen zu haben, sondern immer weiterzuführen.

In dem protestantischen Schweden feierten römische Bischöfe im Stadthaus zu Stockholm die elfhundertjährige „Bekehrung der Schweden". Nathan Soederblom, der bekannte Erzbischof von Upsala, das heutige Haupt der protestantischen Kirche der Welt, hat ausdrücklich „bedauert", an dieser Feier wegen Erkrankung nicht teilnehmen zu können.

Gierig streckt der Jesuitengeneral wieder einmal nach Schweden seinen Arm aus, und die Protestanten drücken freundschaftlich seine knöcherne Hand.

Vom 28.—31. August findet in Freiburg i. Br., das den Vorzug hat, die älteste Jesuitenuniversität zu besitzen, der Katholikentag der Deutschen unter dem Protektorat der Mutter Gottes statt, d. h. soviel, wie unter dem Protektorat des Jesuitengenerals Ledochowsky. Er wird dafür sorgen, daß dieser Katholikentag wieder durch sein „Kriegsheer" reichlich beschickt wird.

Auch in Kanada ist eine erhöhte Tätigkeit des Jesuitengenerals zu bemerken. In Quebeck versammelt er 30 000 seiner Hörigen, und der Bürgermeister weihte die Stadt der Muttergottes. Wir sehen, nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen Staaten wird das „katholische Volk" gebildet.

Wir wiesen schon hin, daß in Zürich wieder einmal die zionistische Bewegung getagt hat. Hier ist nun die ganze Judenheit in die zionistische Bewegung aufgegangen. Es wird nun hoffentlich das Gerede von „nationaldeutschen Juden" oder auch nur von „Deutschen" Juden endgültig verstummen. Es gibt nur ein jüdisches Volk. Dieses jüdische Volk kann z. B. in Deutschland leben, dadurch entstehen aber nie „Deutsche" Juden, ebensowenig wie es „Deutsche" Engländer und „Deutsche" Franzosen gibt. Das jüdische Volk hat sich dort zusammengetan und hat als äußeren „Repräsentanten" Herrn Felix Warburg in Neuyork, aus dem „Deutschen Hause" Warburg in Hamburg, gewählt. Ehrenvorsitzender der jüdischen Regierungsgewalt ist ein Baron Rothschild, gewiß der, der sich gerühmt hat, der Weltkrieg wäre sein Werk. Solches Verdienst zeitigt in den Augen des jüdischen Volkes selbstverständliche Anerkennung. Wir wollen uns aber nicht täuschen, hinter den vorgeschobenen und in der Öffentlichkeit auftretenden Juden stehen die Geheimleiter, wie z. B. der „Philanthrop" Otto Kahn.

Dem Kongreß in Zürich wird vom 3.—10. September in Wien ein Weltkongreß aller jüdischen kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Organisationen folgen.

Man sieht, Jude und Jesuit sind krampfhaft dabei, ihre Heerscharen zu sammeln, und die künstlichen Juden, die in Mißkredit durch unseren Kampf geraten sind, sehen mit trüben Augen all diesen Herrlichkeiten zu. Aber auch sie dürfen nicht fehlen. Da sie nichts Besseres tun konnten, haben sie ebenso verbrecherisch, wie z. B. der römische Papst, einen „Kinderkreuzzug" ins Leben gerufen. Befriedigt meldet die „Vossische Zeitung", daß Kinder aus acht Ländern zu einem Kreuzzug für den Frieden aufgeboten sind, aus acht Ländern sind die Kolonnen „der jungen Kreuzritter" unterwegs, um sich Ende August in Paris zu treffen. Deutsche, Österreicher, Belgier, Italiener, Engländer, Spanier, Schweizer sind dabei. „**Pax**" sei das Losungswort dieser jugendlichen Armee. **Arme Jugend!** Natürlich werden „**die jungen Deutschen Kreuzritter**" über das Schlachtfeld von Valmy geführt, das das preußische Heer 1792 schmählich durch freimaurerischen Verrat räumte, wie es General Ludendorff in **seinem Werk „Kriegshetze und Völkermorden"** gezeigt hat.

All diesem ungeheueren Wirrwarr gegenüber kann die „Deutsche Abwehr" nur klar und zielbewußt und ruhig ihren verantwortungsvollen Weg beschreiten und unbeirrt weitergehen.

Die Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

Heinrich Wollatz und Frau
geb. Nagel

Hedwigenkoog (Dithmarschen),
den 23. Ernting 1929

Strickkleidung

als Jacken, Westen, Pullover, Strickkleider usw., reine beste Wolle, in feinster Ausführung liefern

Naumann & Co., Strickwarenfabrik
Mittweida, Scheibenstraße 31
T.-B.-Mitglied

Lebens-, Invaliditäts-od. Renten-Versicherung

Wer für andere zu sorgen hat, versichere wertbeständig sein Leben! Wer sein Alter und seinen Besitz sicherstellen will, sorge dafür rechtzeitig! Wähle sicherste und billigste Gesellschaft! Kostenlose Beratung und Abschluß durch

Korv.-Kapit. a. D. Alfred Stoß
Hamburg 13, Alsterchaussee 20



Ludendorff bei Lüttich von Bruckmann

Blattgröße 55×46 cm, Bildgröße 37,5×28,5 cm. Der schönste Wandschmuck für Frontsoldaten. Preis M. 3.— zuzüglich Verpackung und Postgebühr. Ludendorffs Volkswarte-Verlag

---

Für Tannenbergmitglieder

einen größeren Posten graue Strickwolle, feine Qualität, pr. Pfd. 10.- RM., für Mitglieder 8.- RM., nur gegen Nachnahme. Bestellungen sind zu richten an:

Spezial-Woll- und Strumpfgeschäft
Fr. Zimmermann
Wertheim a. M., Brückenstraße 17

Memoiren des Satans

Die Menschheitstragödie des 19. u. 20. Jahrhunderts. / Ein satirischer Roman von H. Hauptmann

Dieses Werk schildert in meisterhafter, gediegener Sprache das unheilvolle Treiben der überstaatlichen Mächte

Preis: Kart. RM. 6.–, Leinen RM. 8.-

Zu beziehen durch den
Ludendorffs Volkswarte-Verlag
München, Promenadeplatz 16a/IV

Völkischer Verlag

in Süddeutschland sucht zum 1. Oktober 1929 jungen, zuverlässigen

Büroangestellten

für Kartei-, Buchhaltungs- und Versandarbeiten. Angeb. unter Beifügung von Zeugnissen, Lebenslauf und Lichtbild sowie Gehaltsansprüchen unter „M. N.“ an den Verlag.

Jeder Tannenberger

muß sich heute mit Rom, Jesuitismus und den damit zusammenhängenden Fragen beschäftigen. Alle einschlägigen Fragen („Römischer Friede“, Faschismus und Vatikan, römische Konkordatspolitik, gegenreformatorische Bestrebungen, Aufteilung des Bismarckreiches, Zentrumspolitik, Jesuitenorden und jesuitische Umtriebe, die Frage der Revision der Geschichtsauffassung, Schulfragen usw.) behandelt ausführlich und nur auf Grund genau belegten Materials als Spezialblatt die über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitete Wochenschrift

Flammenzeichen

Herausgeber Alfred Miller

Jeder Tannenberger muß die ergänzenden Ausführungen zu Mathilde Ludendorffs Schrift: „Ein Blick in die Morallehren der römischen Kirche“ in den „Flammenzeichen“ gelesen haben. Preis, durch die Post bezogen, 1.— RM.; unter Streifband 1.25 RM. im Monat. Verlangen Sie Probenummern. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an den

Verlag: Die Schwertschmiede, Leonberg (Wttbg.)

Die Leonberger „Flammenzeichen“ dürfen aber nicht verwechselt werden mit den Deutschnationalen „Flammenzeichen“ in Breslau

---

Ludendorffs Volkswarte

Bücher, Bilder, Postkarten liefert: **Hermann Harms**, Buch- u. Kunsthandlung. **Wiesbaden**, Bärenstr. 2 (Nähe Häfnergasse im Zentrum des Kurviertels). Mitglied d. Tannenberg-Bundes.

Brockhaus, Mayer's Lexikon

bandweise nach Erscheinen. Postnachnahme. Lieferung von Büchern aller Wissenschaften.

Hermann Harms,
Buch- u. Kunsthandlung
Wiesbaden

Bärenstr. 2 (Nähe Hühnergasse, im Zentrum des Kurviertels).
Mitglied des Tannenberg-Bundes.

Dr. Hager's Robonervan hilft!

Hervorragendes Mittel bei geschwächtem Körper und zur Stärkung angegriffener Nerven, bei Blutarmut und Bleichsucht. Zahlr. Anerk.-Schreiben. Über 20000 Fl. verkauft. Zu haben in den Apotheken oder direkt aus der **Adler-Apotheke in Allenstein Ostpreußen.**

Erholungssuchende Tannenbergerin

findet sof. Aufnahme in Familie. Kl. Kurort, direkt am Thür. Wald. Fast vegetarische, doch anerkannt gesunde, kräftige Kost. 15—20 M. wöchentlich und etwas Unterstützung der Hausfrau. Bedingung: kinderlieb u. Alter bis 30. J. Anfr. bitte unt. „RS 7.“ an die Exp. ds. Bl.

Weißklee- und Linden-Schleuderhonig

(nur eigene Ernte) gibt ab die 10-Pfund-Dose frei unter Nachnahme für RM. 14.—

Wilhelm Harms,
in Wittmund, Ostfriesland
Mitglied des Tannenbergbundes.

Versicherungen aller Art

Kostenlose Beratung nach allen Gegenden Deutschlands

Franz Bergmann
Berlin-Oberschöneweide
Kaiserstraße 13
F 3, Oberspree 0629

Schles. Leinen

Bettwäsche, Tisch- u. Leibwäsche, Handtücher, Wischtücher, Frottierwäsche, Hemdentuche, Inletts, Makowäsche, Einsatzhemden, Taschentücher zu konkurrenzlosen Preisen. Muster und Auswahl zu Diensten.

Vertreter gesucht.

Alfred Krauß,
Schmiedeberg,
Riesengebirge.

Meierei-Tafelbutter

allerfeinste Schleswig-Holsteinsche, mit den höchsten Auszeichnungen prämiiert, liefert in langjähr. bekannter Güte billigst in Postpaketen

Nicolaus Jürgensen
Karby, Bez. Kiel.

Bett- u. Leibwäsche, Hand- und Taschentücher, Kleider- und Herrenstoffe

am billigsten von

Erich Pfaff,
Gotha-Remstädt.
T.-B.-Mitglied. Preisliste verlangen.

Haben Sie Haarausfall oder schlechte Zähne? Ist die Knochenbildung bei Ihren Kindern schwach?

Dann verwenden Sie sofort

präpar. Kieselerde

welche bestimmt hilft, wo sonst alles versagt. Preis RM. 1.50 zuzügl. Porto.

Versand durch

Reformhaus „Licht“
Halle, Landwehrstr. 17
Postscheckt. Leipzig 26251

Hamburger

Euer **Schneider** wohnt
Klosterallee 23/III
Heinrich Lau

Wer leiht Tannenberger

3–4000 M.

gegen erste Sicherheit. Angebote unter „L. 14“ an Ludendorffs Volkswarte-Verlag.

Wir liefern

Ludendorff-Postkarten

das Stück zu 10 Pfg.

Porto zu Lasten des Empfängers.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H.

Hamburg

7 Min. vom Hauptbahnh. ist in modern. Hause auf Tage oder länger ruh. gelegenes

Zimmer

mit 1 oder 2 sauber. Betten zu haben. Telephon Elbe 9602. 4 Mark pro Tag.

Schummer,
Lindenstraße 42

Graues Haar ohne zu färben!

erhält Jugendschönheit wieder unfehlbar. Auskunft bei Rückp. kostenlos, einzig und unerreicht, kurzum famos. Weichglanz wie einst, ob schwz., rot, blond oder weiß. Fast tägl. Dankschreiben an **Dir. Preiß in Schneidemühl**, Postfach 105.

Garantiert naturreiner

Bienenhonig

allerfeinste Qualität, 5-Pfd.-Dose RM. 6.20, 10-Pfd.-Dose RM. 11.40, 1½-Pfd.-Probedose RM. 1.90, 5 Stück à RM. 1.80 einschl. Porto u. Verpackung. Echte **Holsteiner Landmettwurst** (Blockwurst) in 5-9-Pfd.-Paket, per Pfd. nur RM. 2.—, Porto und Verpackung frei. Viele Anerkennungsschreiben vom In- u. Ausland. Sammelbestellungen v. Ortsgruppen des T.-B. Sondernachlaß. Garantie. Bei Nichtgefallen Rücknahme

Arthur Reef, Pächter,
Weddingstedt-Heide
(Holstein)



Auswahlen
gegen Referenz oder Standesangabe.

Werner Voß, Römhild V.

Hechts Gesellschaftshaus

Zanow
Schlawerstraße

Vereinslokal des Tannenbergbundes

Guter Verdienst

50–60 M.

wöchentlich Garantie

Charlottenburg 4
Postfach 24

Tannenberger!

Kauft deutsche Füllfederhalter

4 Tage zur Probe, auch Raten

W. H. P. Widderich
Charlottenburg 4 • Postfach 24

Tüchtiger, strebsamer

Schlächtergeselle

Mitglied des Tannenbergbundes, 23½ Jhr. alt, sucht Stellung. Anschr. an **W. Nürnberg, Ostseebad Grömitz**, (Holstein) Schloß am Meer.

Walter Bier
Zanow
Schlawerstr. 127

Rechts- und Steuerberater, Bücherrevisor. Grundstück- und Geschäftsvermittlung. Nachlaßverwaltungen. Kostenlose Beratung in allen Versicherungszweigen. Nur persönliche Bearbeitung!

Mäßige Gebühren

Fernsprechanschluß: Zanow 216

Deutsches Erzeugnis!

Edelstahl!

12 Stück RM. 2.-

postfrei bei Voreinsendung des Betrages.

Manfred Barber
Berlin NW 21
Wilhelmshavenerstraße 70.

·+·Gallensteine+
Nieren- u. Blasensteine

werden neuerdings innerhalb 24 Stunden vollkommen schmerzlos durch die neuzeitlich kombinierte

Gallex-Hauskur

aufgelöst und beseitigt. Vollkommen unschädlich. **Garantie.** Ohne Berufsstörung. Große Erfolge, viele Dankschreiben. Wer **rechtzeitig vorbeugt, wird Messer und Operation vermeiden können.** Auskunft kostenlos. Zusendung erfolgt durch meine Versandapotheke. Preis der vollständigen Kur 14,50 RM.

M. Mattheus,
Hannover, B. 419 Drostestr. 13

Wer leiht Tannenberger

2000 Mark

zum weiteren Ausbau seines Herrenartikelgeschäfts. Angebote unt. E. F. 32 an den Volkswarteverlag.



Otto Böhmeleit
Bielefeld
Schließfach 163

Leinen Wäsche

Frottierwäsche: Handtücher, Badetücher und Bademäntel. Nur erstklassige Zwirn-Qualitäten in echtesten Farben und reellen Größen.

Byssus, der ideale Wäschestoff!

In der Fabrikation angefallene Leinen- und Batistleinenreste, geeignet für Tischdecken, Mitteldecken, Taschentücher und sonstige Handarbeiten werden mit einem Nachlaß von 25% abgegeben.

Bemust.-Anstellungen, bzw. Auswahlsendung bereitwilligst

Schlesischer Bienenhonig

9 Pfd. netto RM. 13.50 direkt vom Imker zu beziehen! Vermittl. durch

T.-B. Schlesien-Nord
Gauleitung Glogau
Theodor-Linke-Str. 8a

Zigarren!

Biete den Mitgliedern des T. B. beste

Hamburger Qualitätszigarren

an. — Bei Abnahme von 50 Stück an 10% Rabatt. Bitte Preisliste und Proben anfordern.

Hans-Walter Wiese
Rostock, Hauptbahnhof

Jetzt ist die beste Pflanzzeit für

Schnittblumenstauden u. Blumenzwiebeln

ferner empfehle ich **aus eigenen Kulturen** gut durchwurzelte, gesunde **Kakteen** aller Arten. **Dahlienknollen ab Bestellungen** auf nur **gute Sorten** werd. entgegengenommen. Lieferung Ende Oktober oder Frühjahr 1930

Hinrich Misfeld,
Schnittblumenstauden und Kakteenkulturen,
Elsingen-Torneich

Soeben erschienen:

Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche

von

Mathilde Ludendorff (Dr. von Kemnitz)



Der heilige Alfons von Liguori

1.–20. Tausend / Einzelpreis 25 Rpf.

bei Abnahme einer größeren Anzahl besonderer Nachlaß

Ludendorffs Volkswarte-Verlag / München, Promenadeplatz 16a/4

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ kauft nur bei Deutschen Firmen, vornehmlich bei denen, die in „Ludendorffs Volkswarte“ anzeigen!

Aus der Geschichte des Egerlandes

Als Ende Oktober 1918 die tschechoslowakische Republik gegründet wurde, wurden zu derselben auch die Deutschen Randgebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens geschlagen. Die freimaurerischen Machthaber dieses Staates erklärten, das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen nicht anerkennen zu können, nach dem historischen Staatsrecht gehören die Deutschen Gebiete eben dem Tschechenstaat an.

Es ist nun sicherlich von Wert, feststellen zu können, daß dieses historische Staatsrecht gerade gegen die Zugehörigkeit des Egerlandes zur Masarykschen Korruptionsrepublik spricht. Das Egerland hat niemals zur Krone Böhmens gehört. Eger war durch lange Zeit Reichsstadt und das Egerland unmittelbares Reichsgebiet. Es ist tief traurig und beschämend, feststellen zu müssen, daß dieses uralte Deutsche Land letzten Endes sein Elend dem Schachergeist Deutscher Fürsten verdankt. Es war der stets in Geldnot befindliche römisch-Deutsche Kaiser **Ludwig von Bayern,** der im Jahre 1314 um 10 000 Mark das Egerland an König **Johann** von Böhmen verpfändete. Ludwig von Bayern war nämlich Johann von Böhmen für die Unterstützung bei der Kaiserwahl zu Frankfurt zu Dank verpflichtet.

Im Jahre 1315 wurden die Egerländer von der Verpfändung selbst verständigt. Diese Urkunde hatte folgenden Wortlaut:

„Wir, Ludowich, von gotes genaden Roemischer Chunig, ze allen ziten merer des riches, enbieten unseren lieben getriuwen, dem rat und der gemain der purger von Eger unser Hulde und alles guot· Wir lan euch wizze, daz wir duorch gemainen fruomen und ere des reiches und auch durch fride vilnach der christenheit euch mit gewöhnlichem Dienst und undertaenicheit, der ir Roemischen Reiche schuldig seit dem hochgeborenem Johannes, chuniche von Behaim und des reiches getriuwen fursten, verseczet haben. Mane wir ewer bescheidenheit, wan er uns besunder gehaizzen hat, daß er auch hilflich und fuerderlich sein welle an allen sachen, daz ir im an unser stat undertaenich und gehorsam seit, und wizzet: gewinne wir den gewalt, den wir zerechte haben sullen, daz wir immer darnach trachten wellen, wie wir euch zerechten staten wider bringen und euch erlösen, umb die pfenning, da wir euch umb geseczet haben. Und seit uns an disen sachen gehorsam, als lieb euch alle unser ere sei. Der brif ist geben ze Muenchen der ertages nach sant bartholomes tach, do man zalt von Christis geburt dreuzehenhundert jar, darnach in dem fuemfzehenden jar, in dem ersten jar unsers reiches.“

Im Jahre 1318 trafen sich die Könige **Ludwig und Johann** in Eger. **Die Egerer nützten diese Gelegenheit aus und ließen sich noch rasch von König Ludwig ihre Privilegien bestätigen.** Im Jahre 1322 wurde die Verpfändung endgültig vollzogen. König Johann von Böhmen anerkannte in nachfolgender Urkunde die Rechte des Egerlandes:

„Wir Johans, von gotes genaden chunig ze Behem und ze Polan und graffe zu Luzcemburch, veriechen und tun chunt allen den, die diesen brif sehen und horen lesen, daz wir den bescheiden luten, den burgern von Eger, darumbe, daß sie sich gnotlich nach dem gebot und dem geheizze unsers durchluchtiges herren, hern Ludwiges, chunig von Rome, ze allen ziten merer des riches, und zu uns gekart heben mit der stat zu Eger, und uns gehuldet haben, uns gelobent, holt und trewe zu wesen, als irem rechten Herren, gelobe wir in (1.) stett zu behalten alle die rechte, die sie von romischen Keysern und romischen chunigen biz her bracht haben und in redlichen von in verlihen sint (2.) Ez ist auch unser wille, daz alles daz, daz iczund bei dem gerichte ist, dabei belibe, nicht von uns darabezunemen· (3.) Wir geloben auch, daz wir cheinen bern noch lantstuewer von dem lande nemen wollen. (4.) Wir wellen auch, daz die vorgenannten burger von Eger mit cheinem chamerer von Behem schullen ze schaffen haben, sunder mit uns und mit unserm Houptman oder richter, den wir in geben. (5.) Wir tun in auch die genade, daz die juden ze Eger mit der stat uns dienen sullen. Darnach geloben wir (6.), daz wir sie niemand furbaz verseczen wellen, und verlihen in auch von sundern genaden. (7.) daz sie czolles und ungeldes ledig und vrei sullen varn in allen unseren gebieten und des selbes czolles und ungeldes sullen alle unser burger und alle unser leute von allen unsern landen da zu Eger auch vrei und ledig sein· Dar über geben wir in disen brif mit unserm insigel versigelt. Der ist geben ze Prag des sunabendes vor sand Simon Judas tak, do man zalt von Christes geburt dreuzehenhundert jare, darnach in dem zwei und zweinzigigsten jare, unser riche in dem zwelfften jare.“

Diese seine Sonderrechte konnte das Egerland noch durch Jahrhunderte aufrechterhalten. Noch der Artikel I des **Osnabrücker Vertrages** vom 24. Oktober 1648 erklärt ausdrücklich das Egerland **„als nicht zum Königreich Böheimb gehörig“.** Kaiser **Joseph I. sprach 1705** von Eger als die **„an die Cron Böheimb pfandschillingsweis gediegene Stadt“** und war bestrebt, ihre Sonderrechte zu wahren. Seine Nachfolger Karl VI. und Maria Theresia suchten nun all die Rechte des Egerlandes aufzuheben und dasselbe der Krone Böhmens und damit letzten Endes dem österreichischen Einheitsstaat einzugliedern. Sie konnten dies natürlich **nicht** mit rechtlichen Mitteln tun· Das Egerland hat niemals diese Maßnahmen anerkannt. Im neunzehnten Jahrhundert und bis zum Ausbruch des Weltkrieges nahmen die Abgeordneten des Egerlandes nur unter schärfsten Rechtsverwahrungen an den Beratungen des böhmischen Landtages teil.

Das Egerland war das unbeugsamste Bollwerk Deutschen Geistes in der alten Monarchie. **Die Stadt Eger war es, die in der Zeit des polnischen Gewaltmenschen, des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, der alles Deutsche förmlich ausrotten wollte, den Deutschen Stahlmenschen Georg R. von Schönerer zu ihrem Ehrenbürger machte. Und als Graf Thun, der Nachfolger Badenis, das Werk desselben fortsetzen wollte, ging im Egerland das Wort um:**

„Das Egerland sollst stehn la'n,
Hüt' dich, Thun, sind Nesseln dran.“

Der ungemein tapfere Abwehrkampf der Egerer wurde auch von Felix Dahn in einigen Gedichten mit wuchtigen, klaren und schönen Versen besungen. Wir werden bei Gelegenheit das eine oder andere davon veröffentlichen. Aus ihnen kann sich die Deutsche Jugend Kraft und Ausdauer im Deutschen Selbsterhaltungskampfe holen. — Mit unbeugsamer Entschlossenheit sucht auch heute wieder die alte Staufenstadt ihre Rechte im Tschechenstaat zu wahren· Dieser trutzige Frankenstamm hat schon viele Stürme überdauert, seine Söhne kämpften tapfer im Weltkrieg (in manchem Dorfe des Egerlandes waren nach 1918 nur Frauen, Kinder und Greise zu finden), er wird auch den Freimaurerstaat der Brr. Masaryk und Benesch überdauern und dereinst den Weg ins große Deutsche Vaterland finden.

Das Märchen vom germanischen Witwenopfer

Dr. Bernhard Kummer

Geschichtschreibung ist nie endgültig. Nach neuen Erkenntnissen muß die Geschichte immer von neuem umgeschrieben werden. Aber es gibt einige Kapitel zumal in der Geschichte unseres Blutes, die so, wie sie irgend einmal erzählt worden sind, mit einer rätselhaften Kritiklosigkeit durch die Jahrhunderte weitererzählt werden, als wären dem forschenden Geist von einer geheimnisvollen Zensurstelle herab gewisse Grenzen gezogen, die er nicht zu überschreiten wagt. So galt etwa das Hohelied Salomonis, in dem die Haremschönheit in semitischer Liebessachlichkeit zergliedert wird, ein Jahrtausend lang den Deutschen Träumern als heilige Allegorie von der Liebe Gottes zur Menschenseele, bis Germanien reif war, sich seine Liebesweisen von einem „Heinrich Heine“ singen zu lassen. So galt die Bekehrung der Germanen trotz der ungezählten Blutzeugen dieses „Liebeswerkes“ als eine erbauliche Erlösertat an den in der Finsternis wandelnden Barbaren, bis wir ein seelisch heimatloses Volk von halben oder ganzen Atheisten wurden, die je nach Besitz noch Kirchensteuer zahlen oder nicht. Es gibt der Beispiele genug; so das falsche Heldenlied von Karl dem „Großen“, so auch das gedankenlose kleine Kapitel über Schillers Begräbnis in allen unseren Literaturgeschichten, das immer einer vom anderen abgeschrieben zu haben scheint, ohne den Mut aufzubringen, das große Fragezeichen an den Rand zu malen.

Hier soll zu einer anderen „Überlieferung“ ein Wort gesagt werden, die auch nicht so harmlos ist, wie sie aussieht. Es ist das Märchen vom germanischen Witwenopfer. Man findet es in den Büchern über das germanische Altertum, in diesem selbst aber findet man es nicht. „Die Frau war Eigentum des Mannes und mußte ihm in den Tod folgen, wurde mit dem toten Gatten verbrannt“, heißt es meistens. Meist folgen dann Hinweise auf die indische Witwenverbrennung oder auf primitive Hörigkeitsverhältnisse. — Wie stehts mit diesem Märchen? Wurde die stolze Germanin auf den Scheiterhaufen wie ein schreiendes, sich wehrendes Opfertier geschleppt oder ging sie freiwillig, der Sitte sich aus Überzeugung unterwerfend? Dann aber: Diese Frauen waren Mütter! Was wurde aus den Kindern? Ist es denkbar, daß ein aufstrebendes, gesundes, auf Einehe und Familie aufgebautes Volkstum regelmäßig beim Tod des Mannes den Kindern die Mutter stahl?

Andreas Heusler, der wie kaum ein anderer die Überlieferungen kennt und das germanische Witwenopfer ins Reich der Sage verwiesen hat, weist auf den „unfreiwillig spaßhaften“ Wortlaut des einzigen „Zeugnisses“ für germanische Witwentötung hin: „Das war Rechtens im Lande (Schweden), daß, wenn einer der Gatten (!) früher starb, dann sollte man die Frau (!) mit einhügeln.“ In der Tat ein sonderbarer Beleg für die „Sitte“ der altgermanischen Witwentötung. Neben diesem verständnislosen Satz steht breit und klar gezeichnet das Bild des altgermanischen Lebens; tausend Ehen, tausend Sterbestunden führt es uns vor; Leichenbegängnisse, Ehescheidungen, Witwenheiraten u. a. m. Und von einigen heldischen Frauen erzählt es uns, daß sie ihrem Gatten oder dem, den sie liebten (Brynhild!) freiwillig in den Tod gefolgt sind, wie es uns von Freundespaaren zu erzählen weiß, die dem Tod nicht gestatten, sie zu trennen. Und noch eins erzählt uns dieses Bild germanischen Lebens immer wieder: Wie die Frauen, wenn der Mann fällt, den Schmerz meistern und ihre Sendung begreifen, die darin beruht, für die Blutrache Sorge zu tragen. Söhne und Verwandte zur Tat anzutreiben; denn die Frauen wissen als die Priesterinnen der Sippenehre oft am besten, was zu tun ist, um den Gefallenen die Einkehr in den heiligen Ahnensaal offen zu halten, um ihn zu bergen vor dem ewigen Tod, dem jeder verfällt, der ehrlos, sippenlos und bußlos gefallen ist.

In diesem Bilde ist nirgends ein Platz auch nur für den bescheidensten Rest einer Sitte der Witwentötung. In der Dichtung stirbt Nanna ihrem Balder nach: Kann das in der Welt der Asen, die mit den Asinnen zum Thing reiten, der „Rest“ eines alten Witwenopfers sein? In der geschichtlichen Wirklichkeit teilt eine Bergthora auf Island mit ihrem Manne das Todeslos, obwohl man ihr freien Abzug bietet: „Ich habe ihm gelobt“, sagt sie, „ein Schicksal soll über uns beide gehen.“ Diese Fälle sind so wenig „Reste“ alter Sitte der Witwentötung, wie etwa die Opfertat eines Kriegsfreiwilligen ein „Rest“ alter Sklavenarbeit oder Leibeigenschaft ist. Neugeboren wird immer in großen Seelen das Pflichterlebnis der Treue bis in den Tod, und eine Gelehrsamkeit, die, verleitet von dem oben gegebenen schiefen Satz, hinter dem heldischen Entschluß einer Brynhild, Signy, Nanna, Bergthora, das obligatorische Witwenopfer germanischer Frühzeit „erkennt“, entbehrt des Verständnisses für die freie, sittliche Tat in der Geschichte, die nie aus äußerem Zwang geboren wird.

Deutsche Frauentracht

Unter dem Titel „Deutsche Frauentracht“ brachte die vierte Julinummer dieser Zeitung einen Aufsatz, in dem der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, es möchte gelingen, eine Deutsche Frauenkleidung zu finden, die dem Wesen der Deutschen Frau entsprechen würde. Eine solche Kleidung müßte in Deutschland hergestellt werden; dadurch würden die großen Summen, die jährlich für Modewaren ins Ausland fließen, dem Deutschen Volksvermögen erhalten bleiben. Der Gedanke, die Deutsche Frau von der Pariser Mode unabhängig zu machen, ist nicht neu. Um die Jahrhundertwende waren in zahlreichen Deutschen Städten große Vereine tätig, die sich diese Aufgabe zum Ziel gesetzt hatten. Sie waren gegründet worden von einsichtigen Deutschen Frauen und Ärzten, die nicht länger untätig mitansehen wollten, wie durch den immer enger und immer länger werdenden Schnürleib die Gesundheit der Frauen und die ihrer Nachkommenschaft gewaltsam zerstört wurde. Die Ärzte warben für die neue Bewegung, und Künstler ersannen Stilkleider, die bei den Veranstaltungen der Vereine viel Bewunderung fanden.

Diese Kulturarbeit wurde durch die Kriegsarbeit unterbrochen. Sie konnte auch nach dem Krieg nicht wieder aufgenommen werden wegen des großen Stoffmangels. Später ist sie in einigen Städten wieder aufgenommen worden, besonders erfolgreich in Nürnberg unter Leitung von Frau Agnes Gerlach, der Vorsitzenden des Verbandes für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.

Wenn es nun bis jetzt noch nicht gelungen war, eine für die Frauen aller Stände geeignete Kleidung zu finden, so hat doch die Frage des Kinderkleides eine allgemein befriedigende Lösung gefunden. Früher kleidete man auch Schulkinder wie kleine Damen, im neunzehnten Jahrhundert wie kleine Damen mit kurzen Röcken. Ich erinnere an die Kinderbilder von Velasquez und van Dyck und an die Photographien aus unserer eigenen Kinderzeit.

Das neue Deutsche Kinderkleid wurde in zwei verschiedenen Grundformen herausgebracht. Die erste bestand aus einem dem Körper lose anliegenden Oberteil, das bis an die Hüfte reichte, mit angenähtem, eingekraustem oder in Falten gelegtem Rock; das andere war in der ganzen Länge in einem Stück geschnitten und wurde in der Hüftengegend mit einem Gürtel zusam-

mengehalten, der das Vorfallen des Kleides beim Bücken verhinderte. Der Nationale Frauendienst in Karlsruhe hat in den Jahren 1915 und 1916 Dutzende solcher Kinderkleider in seiner Nähstube anfertigen lassen. Beide Formen erfüllen alle Ansprüche, die an ein Kinderkleid gestellt werden müssen. Sie lassen dem Körper vollständige Bewegungsfreiheit, sind leicht zu arbeiten und leicht zu waschen und zu bügeln. Ihr einfacher Schnitt gibt die Möglichkeit, ihnen durch Handstickerei eine künstlerische Note zu geben; solche Kleider können auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß das Deutsche Kinderkleid bald weiteste Verbreitung fand, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Es kam auch nach Frankreich; von dort ist es, mit einigen unwesentlichen Zutaten ergänzt, etwa im Jahre 1921 als allgemeine Pariser Frauenmode verbreitet worden. Was jetzt die Frauen der ganzen gebildeten Welt als Pariser Kleidung tragen, ist Schnitt und Linie, nichts anderes als das Deutsche Kinderkleid. Daher die Farbenfreudigkeit, der kurze Rock und der kurze Ärmel. Von den Millionen von Frauen, die diese Kleidung tragen, ahnen wohl nur wenige, daß sie dem Erfindergeist Deutscher Frauen die Befreiung von dem Panzer verdanken, in den die Frauen länger als zwei Jahrhunderte eingezwängt waren.

Wir freuen uns dieser Erfolge um so mehr, als von seiten der Ärzte erklärt wird, daß die jetzige Frauenkleidung gesundheitlich das Beste ist, was die Mode je hervorgebracht hat.

Es erhebt sich nun die Frage, ob es nicht gelingen könnte, die jetzige Frauenkleidung, die doch von Deutschen Frauen erdacht ist, als Deutsche Frauentracht auch dann beizubehalten, wenn die Pariser Mode wieder neue Linien und neue Torheiten vorschreibt. Um dies Ziel zu erreichen, müßte allerdings die Erkenntnis von dem Deutschen Ursprung der jetzigen Kleidung allgemein Verbreitung finden. Ferner müßte erstrebt werden, daß auch die nordischen Völker sich der Bewegung anschließen. Bei dem heutigen internationalen Verkehr würde es kaum möglich sein, daß ein Volk allein sich der allgemeinen Weltmode ausschließt. E. Sch.

Bücher und Schriften

Leon de Poncins: „Hinter den Kulissen der Revolution". I. Fr.:. M.:. 1929, Schlieffen-Verlag, Berlin W. 35. — So klar und gut die Schuld der Freimaurer an den politischen Geschehnissen gezeigt wird, so offensichtlich ist die Tendenz, die römisch-katholische Kirche als das Opfer der Freimaurerei hinzustellen. Es sieht stellenweise so aus, als sei das Buch im Auftrage der Kirche geschrieben worden, vielleicht nicht im Auftrag, aber mit voller Billigung.

Ganz ungeheuerlich ist auf Seite 168 unten die Behauptung, daß das Reich Gottes seit zwanzig Jahrhunderten durch die katholische Kirche verkörpert werde. Der Verfasser ist sich über die wirklichen Kräfte im Freimaurertum noch nicht klar, sonst müßte er die Linie: Jude—Jesuit ebenso sehen wie die: Jude—Freimaurer. Er sieht aber nur den Gegensatz Judentum—Christentum, der eben in Wahrheit keiner ist.

Auch der Übersetzer ist nicht im Bilde. Trotzdem ist das Material wohl gut zusammengestellt und auch die Verbindung Jude—Freimaurer richtig gesehen.

„Deutschlands Erneuerung", Verlag J. F. Lehmann, München. Im Augustheft dieser Zeitschrift beleuchtet Hans Wram, Genf, das Buch des französischen Historikers Bainville „Histoire des deux Peuples", ein Buch, welches den Deutsch-französischen Gegensatz behandelt. Die veröffentlichten Übersetzungen sind für jeden Politiker wertvoll, bringt der Franzose doch klar zum Ausdruck, daß schon der Gegensatz der Capetinger zu den Deutschen Kaisern besonders geschürt wurde vom „heiligen Stuhl". „In Paris und Rom stimmte man für den Status quo in Deutschland." Interessant ist das Eingeständnis des französischen Verfassers, daß trotz aller Abweichungen diese Übereinstimmung bestimmte Jahrhunderte währe. Der Leser denke an die verschiedenen Neujahrsglückwünsche der Papstvertreter in Berlin und in Paris, da hat er den Beweis für diese geschichtliche Tatsache. Leider sind gerade die Kreise des Lehmannverlages, der Alldeutsche Verband und die Deutschnationale Volkspartei noch nicht von dieser Erkenntnis durchdrungen! Für uns Tannenberger ist in diesem Heft noch ganz besonders der Artikel „Geheime Obere" von Thüring lesenswert. Der Verfasser versucht nicht mehr und weniger, als das denkfaule Bürgertum auf einige uns bekannte Tatsachen hinzuweisen. Er verweist auch darauf, daß unser Schirmherr für seine vaterländische Sorge von der bürgerlichen Presse mit mitleidiger Verachtung behandelt wird. Hier kann man wieder nur dem Wunsch Ausdruck verleihen, daß gerade die Deutschnationalen und Alldeutschen, denen Herr Lehmann so sehr nahe steht, diese Zeilen beherzigen möchten, denn diese Kreise wetteifern zum größten Teil mit den Hörigen anderer Lager, unseren Schirmherrn mit Schmutzkübeln zu bewerfen.

Querfurt.

Tannenbergbund

Schirmherr: Se. Exz. Gen. d. Inf. a. D. Ludendorff, München-Ludwigshöhe.
Bundesführer: Se. Exz. Generalleutnant a. D. Bronsart von Schellendorf, Brunshaupten.
Geschäftsführung: Geschäftsführer Heine, Wismar, Altwismarstraße 11.
Bankkonto: Mecklenburgische Genossenschaftsbank.
Postscheckkonto: Hamburg Nr. 35 022.

Der Bundesführer:

Auf ein Schreiben des Reichsausschusses für das Deutsche Volksbegehren, daß sich der Tannenbergbund dem Proteste gegen den Young-Plan anschließen möge, habe ich geantwortet:

An den Reichsausschuß für das Deutsche Volksbegehren!

Der Tannenbergbund dankt verbindlichst für das dortige Schreiben vom 18. d. M., Abt. I, Nr. 2881.

Wir sind der Ansicht, daß sich das Volksbegehren in **erster** Linie gegen das Versailler Diktat und alle aus ihm entspringenden Zahlungen richten müßte. Ein Vorgehen, das sich nur gegen den **Young-Plan** wendet, bedeutet logischerweise das **Eingeständnis, daß der Versailler Vertrag** und die Zahlungen nach dem auf ungesetzlichem **Wege unter Mitwirkung der nationalen Parteien zustande gekommenen Dawes-Plan zu Recht bestehen!**

Ein solches Beginnen ist aber in höchstem Maße undeutsch und antinational.

Allein schon aus diesem Grunde kann sich der Tannenbergbund an der „nationalen Opposition" **nicht** beteiligen; auf Mitteilung weiterer Gründe wird verzichtet.

Mit Deutschem Gruß! v. Bronsart.

Landesverband Nord:

Die Leitungen der Gaue und unmittelbar unterstellten Ortsgruppen haben bis 15. September eine Vermögensübersicht mit Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben für den Monat August, gemäß Runderlaß Nr. 15, einzureichen.

Anschrift: Landesleitung Nord-Rechnungshof, Hannover, Ferdinand-Maltbrecht-Straße 82. In Zukunft wird die jedesmalige Vorlage von hier befohlen. **Der Rechnungshof.**

Gau Groß-Hamburg.

Hamburg 8, Fischmarkt 4, Fernspr. C III 36 20, Postscheckkonto Hamburg 74 5 08.

Die durch die Urlaubszeit rückständigen **Beiträge** bitten wir schnellstens zu überweisen.

Kauft euere Bücher durch die Geschäftsstelle.

Wir bitten diejenigen Ortsgruppen, die unsere Rundschreiben für die Anzeigenwerbung nicht erhalten haben sollten, sie unmittelbar beim Verlag anzufordern. Der Verlag.

7. und 8. September Wiederholung der **Wehrtagung in Wrestedt** bei Ülzen. **Kampfgemeinschaft willkommen.**

17. September **Mitgliederabend mit Gästen.** Bans Gesellschaftshaus, Besenbinderhof 10, Nähe Hbg. Hauptbahnhof, 7.30 Uhr abends, Eintritt frei; **Wolfram** spricht.

Jeden Freitag, 8—10 Uhr abends Turnen und Leichtathletik in der Turnhalle Armgardstraße 24 (bei Mundsburgerbrücke).

Dienstag und Freitag Schwimmen, Badeanstalt Schwanenwik, 6.30 Uhr morgens. Mitglieder der Kampfgemeinschaft willkommen!

Wehrabteilung: Sonntag, den 1. September 1929, Werbe-Streife auf Fahrrädern. Treffen 8 Uhr morgens Hauptbahnhof Ecke Biebercafé.

Sonnabend/Sonntag, 7./8. September 1929, Teilnahme an **der Wehr- und Jugend-Tagung** bei Uelzen. Abfahrt pünktlich 8.30 Uhr abends Hauptbahnhof, Ecke Biebercafé. Fahrtkosten etwa M. 3.50 bis M. 4.—. **Zu allen Veranstaltungen der Wehr-Abteilung ist die Kampfgemeinschaft herzlich willkommen.**

Gau Unterelbe.

Geschäftsstelle Harburg-Wilhelmsburg I., Wilstorferstr. 32/II, Postscheckkonto Hamburg 70 2 22.

Kampfgemeinschaftsabend am 5. September, abends 8.15 Uhr, im „Goldenen Engel". Thema: „Das Konkordat als parlamentarische Sumpfblüte". Stärkemeldung für Wehrtagung einsenden.

Gau Magdeburg-Börde: Geschäftsstelle Bahnhofstr. 16.

Unsere monatlichen Versammlungen finden an jedem 1. und 3. Freitag eines Monats im Patzenhofer, Hotel „Stadt Prag", Bärstr. ⅓, statt. Die Versammlungen beginnen pünktlich um 8 Uhr.

Vorträge in den nächsten Versammlungen, am 6. September: „Das Deutsche Recht, die Erlösung aus der Not des Kapitalismus und der Weg zum Deutschen Staat". (Rechtsanwalt Spilling, Halle a. d. S., Kreisführer, Thüringen-Ost). Am 20. September: „Die Welteislehre"(Gauführer). Am 4. Oktober: „Die Edda". (H. Heidmann). **Eingeführte Gäste stets herzlich willkommen.** Der Gauführer.

Ortsgruppe Bernburg. Unsere nächste Pflichtversammlung findet am Dienstag, den 3. September, abends 8 Uhr, im „Grünen Baum" statt.

Ortsgruppe Lengerich (Westf.). Nächster **Pflichtabend** Dienstag, den 3. September, 8.30 Uhr, Klubzimmer Hotel Quaritsch. Freunde unserer Bewegung herzlich willkommen.

Landesverband Nord-Ost:

Gau Groß Berlin-Nord.

Ortsgruppe Charlottenburg: Nächster Sprechabend am Donnerstag, den 5. September, 8 Uhr abends, im „Freischütz", Berliner, Ecke Kirchstraße. Herr Allert spricht über: „Die Familie als Kraftquelle des völkischen Kampfes".

Ortsgruppe Osten: Nächster Sprechabend Montag, den 9. Sept., 8 Uhr abends, im Böhmischen Brauhaus, Landsberger Allee 11/13. Herr Freimuth spricht über „Der Youngplan und seine Auswirkungen".

Ortsgruppe Potsdam. Nächste Zusammenkunft der Mitglieder und Freunde zu erfragen bei Herrn v. Bonin, Wollnerstr. 13, Fernruf Potsdam 5903.

Ortsgruppe Pankow. In der Mitgliederversammlung vom 19. August wurde auf Vorschlag des letzten Gruppenführers, Herrn Wilke, vom Gauführer endgültig der Ortsgruppenführer und sein Stellvertreter ernannt. — Nächste Zusammenkunft am 2. September, abends 8.30 Uhr, bei Conradt, Breite Straße 50. Vortrag des Herrn Bertschinger über: „Bluts- und Rassenfragen". Der Ortsgruppenführer.

Ortsgruppe Kottbus. Nächste Versammlung am 8. September abends 6.30 Uhr, im Hotel „Kaiseradler".

Landesverband Ost:

Kreisgruppe Niederung. Ab 2. August befinde **ich mich auf** einer Vortragsreise durch Ostpreußen mit dem Lichtbildstreifen „Das Geheimnis der Freimaurer". Zu meinem Vertreter in den Angelegenheiten der Kreisgruppe Niederung habe ich den Führer der Ortsgruppe Kaukehmen, Herrn Kaufmann Arthur Kieselbach, ernannt. Die Vorträge in Steidenburg, Bezirk Prostken-Jucha usw. haben bewiesen, wie dringend notwendig gerade in Ostpreußen eine derartige Werbung ist. So hatten sich z. B. in Lyck, dem Sitz der Johannis-Loge „Hütte am See", 1000 Zuhörer eingefunden, die mit größter Aufmerksamkeit den Lichtbildern und den Ausführungen folgten. Am anderen Tage erschien in der „Lycker Zeitung" ein langer Gegenartikel der Dreipunktebrüder, der deren ganze geistige Unmündigkeit verriet. — Wünsche der ostpr. Gruppen bezüglich der Lichtbildervorträge bitte ich an meine augenblickliche Anschrift: Neidenburg, Gartenstraße, bei Braun, zu richten.

gez.: Gerh. Weiß, **Kreisgeschäftsführer.**

Ortsgruppe Königsberg. Nächste Versammlung am Sonnabend, den 7. September, 8 Uhr, **bei Kuecken.**

Ortsgruppe Kaukehmen. Ich weise darauf hin, daß die Mitglieder-Pflichtversammlungen an jedem Donnerstag nach dem Monatsersten, 20 Uhr, im „Deutschen Haus" (Klubzimmer), stattfinden. In Abwesenheit des Kreisgeschäftsführers sind die Bundesbeiträge pünktlich an mich abzuführen.

gez.: Arthur Kieselbach, Ortsgruppenführer.

Landesverband Süd-Ost:

Gau Liegnitz.

Zusammenkunft der Gauleitung mit Stadtkreis- und Landkreis-Verband finden jeden Freitag, vormittags ab 11 Uhr, in der Gorkauer Bierhalle, Baumgartstraße 9, statt. Rege Beteiligung erwünscht.

Ortsgruppe Liegnitz. Zusammenkünfte finden am 1. Freitag jeden Monats in der Gorkauer Bierhalle, Baumgartstraße 9, abends 8 Uhr, statt. Nächste Monatsversammlung am Freitag, den 6. September. Vortrag des Gau- und Ortsgruppenführers, Herrn Studienrat Wasner über: „Das Konkordat und seine Bedeutung für die Zukunft der Deutschen Kultur".

Fortsetzung der Bundes-Nachrichten auf Seite 6.

Wir machen darauf aufmerksam, daß grundsätzlich nur Beiträge angenommen werden können, deren Länge nicht mehr als rund 1000 Worte beträgt. Die Schriftleitung.

Jüdische Propaganda im Film

Seit längerer Zeit gefallen sich die Filmgesellschaften des In- und Auslandes in der Herstellung von „Werken", die die althebräische Überlieferung verherrlichen. „Gottesmänner" des auserwählten Volkes werden in diesen Filmen gepriesen und es wird in den Begleittexten nicht mit göttlichen Verheißungen für die Zukunft gespart, die für den Eingeweihten die Herrschaft Judas über alle Lande andeuten. „Die Königin von Saba", „Samson und Delila", „Ben Hur" waren Filme, die in diesem Sinne wirken sollten. Versteckter kam die Verherrlichung Judas im dritten Teil der „Herrin der Welt" ans Licht. Neuerdings läuft ein Bildwerk in Deutschland, das, mit einem Aufwand von Riesenkosten hergestellt, die offensichtlichste Propaganda für das Reich Gottes auf Erden macht. Dieses neueste Erzeugnis „amerikanischer" Herkunft heißt: „Die Arche Noah" und wurde auch von der nationalen Presse mit fast restloser Bewunderung aufgenommen. Nur wenige Stimmen rügten die pazifistische Tendenz des Schlusses. Von dem eigentlichen Untergrund, auf dem das Werk gewachsen, sprach unseres Wissens kein Mensch. Aus dem Durcheinander zeitlich und geistig sich widerstreitender Vorgänge wird „die Arche Noah" zusammengebraut. Weltkrieg und Sintflut, amerikanische Kriegspsychose und „Nie-wieder-Kriegsgeschrei" werden zu einem geistzersetzenden Brei verlogener Gefühlsmache zusammengerührt, so toll, daß der harmlose, von vielen Sensationen und Moritaten erschütterte Zuschauer zum Schluß alles als wahr hinnimmt und glaubt.

Wie bringt der Verfasser des Films die einzelnen Geschehnisse, zwischen denen Jahrtausende liegen, zusammen und steigert sie zu einer Verherrlichung hebräischer Überlieferung? Indem er künstliche Parallelen schafft. Zu Noahs Zeiten: der Tanz ums goldene Kalb (auf die historische Verschiebung dieser rein jüdischen Angelegenheit kommt es im Film nicht an, das ist eine Kleinigkeit), in der Neuzeit (vor dem Kriege): das wahnsinnige Börsentreiben und das Glücksspiel (als ob es nicht mit jüdischer Förderung nach dem Kriege viel schlimmer geworden). Dann: Der Turmbau zu Babel und die Turmhäuser der Wallstreet zu Neuyork (sie spotten ihrer selbst). Einst die Sintflut, die Gott zur Bestrafung der sündigen Menschheit schickte, denn sie diente (nach dem Film) einem Götzen Jaghuth (?) und lästerte „Jehowah" (!). In der Neuzeit ließ Gott den Weltkrieg zu, um durch ein Meer von Blut die sündige Menschheit zur Besinnung zu bringen, denn sie diente (im Film) nach Ansicht des russischen Obersten Nikoloff (dargestellt durch einen Juden), dem Teufel. Nach dem Opfer, das Noah nach Beendigung der Sintflut brachte, setzte Gott zum Zeichen der Versöhnung seinen Regenbogen, nach dem Weltkrieg mit seinen Opfern an Blut und Tränen einigt Gott die Menschheit unter seiner Führung und schenkt ihnen ewigen Frieden. So wenigstens drückt sich inhaltlich im Film ein neuzeitlicher Geistlicher aus (der in der gleichen Maske den Noah verkörpert). Nach dem gedruckten Programm soll diese Gestalt einen katholischen Priester — in weltlicher Tracht und mit langem Bart — darstellen, doch scheint uns dieser Mann eher ein sehr gewählter Vertreter der ernsten Bibelforscher oder ein Jesuitensendling zu sein, denn die Art, wie er den Bibeltext mit eigenen Fabeln ausschmückt, ist recht bezeichnend.

Die völlig unlogische Abwicklung der neuzeitlichen, die Sintflutgeschichte umrahmenden Handlung mit ihren Sensationen ist amerikanisch, darüber braucht nicht gesprochen zu werden. Die „Kriegsbegeisterung" der Amerikaner wird in den hellsten Farben geschildert, als ob allein die reinste Vaterlandsliebe und das Pflichtbewußtsein den Leuten die Waffen in die Hand gedrückt hat. Doch warum nicht, man sucht jetzt in Amerika die Erinnerung an den Weltkrieg geistig zu veredeln. Durch diesen Zucker versüßt, schluckt der Amerikaner das übrige, was der Film bringt, ungeprüft mit hinunter, um so lieber, als das Werk die von ihm heiß geliebte Filmsensation reichlich bringt. Die verlogene Szene, wie der Held mitten im heißesten Grabenkampf minutenlang von seinem sterbenden Freund Abschied nimmt, wirkt geradezu widerlich (das soll sie auch, denn die zweite Tendenz des Stückes heißt: Nie wieder Krieg). Noch schlimmer ist der Waffenstillstand. Jubelnde amerikanische Truppen ziehen durch Paris, beseelt nicht von dem Triumphgefühl über den so überraschend schnellen Enderfolg, sondern von dem Gedanken: „Gott sei Dank, jetzt aber nie wieder Krieg!"

In dem Zwischenspiel von der Arche Noah, das den Kernpunkt des Ganzen und die Sensation des Abends (auch in der Ausstattung) bietet, hat man die althebräische Mythe weitgehendst mit Moritaten für den Geschmack des neuzeitlichen Kinobesuchers aufgefrischt. Zwischen Bibelstellen, deren Textort peinlich genau verzeichnet wird, schweift eine wilde, asiatische Phantasie ergänzend herum, die sich — ganz nach jüdisch biblischem Muster — in Mädchenopfern, Blendungen und Menschenmißhandlungen auslebt. Als Gegenspieler dieser sündigen Menschheit Noah und die Seinen. Noah erscheint als ein vorweg genommener Moses. Der brennende Busch, Feuersäulen, Offenbarungen und Wunder aller Art werden wiedergegeben, alles zum Preise Jehowahs und seines Propheten. Das ganze ist so grell und unwahr mit einem Riesenaufwand von Bauten und Menschen dargestellt, wie es nur amerikanische Filmunternehmer möglich machen können, aber es wirkt durch verblüffende Sensationen. Wer sich durch die „Nie-wieder-Krieg"-Kundgebung nicht begeistern läßt, den packt das unerhörte Geschehen dieser Sintflut, die, wie der Text angibt, aus künstlich aufgebauten Wasserbehältern im Film in die Erscheinung tritt — so denkt die Regie. Um ja die eigentliche Tendenz des Machwerks zu verschleiern und als harmlos erscheinen zu lassen, wurde als Hauptdarstellerin die blonde, prachtvoll nordisch aussehende Dolores Costello, die Tochter einer Deutschen Mutter, genommen, damit auch die Rassenfanatiker an Mirjam (!), Noahs Schwiegertochter, nichts auszusetzen haben und von der idealen Erscheinung entzückt sind.

Das ganze aber gibt die preußische Filmzensur — trotz einer Reihe aufregender und widerlicher Szenen — für Jugendliche frei, denn der Inhalt ist biblisch und man gibt ja die Bibel Kindern als Lehrbuch in die Hand. Die Achtung vor dem Judentum und der Abscheu vor den Greueltaten des Krieges können Jugendlichen nicht früh und stark genug eingeimpft werden. Darüber, daß dieser Film selbst Erwachsene erregt und durch einige Bilder auf Kinder einen fürchterlichen Eindruck macht, hat man augenscheinlich nicht nachgedacht. Das tritt auch zurück, die Hauptsache ist, daß der Film sich im Sinne der überstaatlichen Mächte auswirkt, zum Preise Judas. Karl Zürcher.

Auf Reisen

lasse ich mir „Ludendorffs Volkswarte" durch die Post nachsenden, oder beziehe die Zeitung durch Streifband unmittelbar vom Verlag München 6, Promenadeplatz 16 A 4.

Hysterie

Das bekannte, allzu bekannte „Rumpelstilzchen" schildert in seinem, in urteilslosen „nationalen" Kreisen sehr beliebten Buche „Der Schmied Roms", wie es — nämlich Rumpelstilzchen — zum ersten Mal Mussolini hat ins Auge sehen dürfen:

> Ich sog mit den meinen mich in ihn fest. Ich wollte den Mann ausschöpfen. Ich wünschte, ihn in mich aufzunehmen.

Wenn ein hysterisches Frauenzimmer sich derartige Überschwenglichkeiten leistet, so ist das auch widerlich, aber immerhin begreiflich. Von einem früheren Fliegeroffizier des Deutschen Heeres dürfte man füglich einen anderen Stil erwarten. Übrigens ist es recht bezeichnend für seine Sinnesart, einen ausländischen Diktator zu verhimmeln, den großen Deutschen aber — den einzigen Großen, der unter uns lebt — nicht begreifen zu können. So hat Deutsche Minderwertigkeit sich von jeher geäußert. Schon Tacitus hat das Deutsche Erbübel, den Neid, der sich stets gegen die Großen des eigenen Blutes richtete, aut beobachtet.

Ludendorffs Volkswarte

Folge 18 vom 1. 9. 1929

Wo der Deutschen Arbeitsertrag bleibt

Wir berichteten in der letzten Folge der Ludendorffs Volkswarte darüber, daß die Warenhausfirma Karstadt in Bremen die Dreistigkeit so weit getrieben hat, daß sie einen vom Schlichtungsausschuß für verbindlich erklärten Tarifvertrag damit beantwortete, daß sie langjährige Angestellte kurzerhand auf die Straße setzte. Und das trotz der Tatsache, daß diese Firma — wie auch alle anderen Mammutbetriebe dieser Art — die horrendesten Gewinne eingeheimst hat — auf Kosten der Arbeiterschaft, des „Stehkragenproletariats“ und des Mittelstandes.

Es lohnt sich, einen kurzen Blick auf die Entwicklung dieser „Warenhausstädte“ zu werfen. Die Rudolf-Karstadt-A.-G. wurde 1881 in Wismar gegründet, der Jude Hermann Tietz fing 1882 in Gera an und Wertheim in Stralsund. Zu Ende der achtziger Jahre waren sie dann schon bis nach Berlin vorgedrungen. Ihren Rebbach veranschaulichen folgende Zahlen aus den Warenumsätzen der daitschen Warenhausbetriebe, wobei mehr als die Hälfte allein auf diese drei genannten Konzerne entfällt:

i. J. 1900	**50 Millionen RM.**
i. J. 1913	**500 Millionen RM.**
i. J. 1928	**2000 Millionen RM.**

Besonders einträglich ist auch diesen Polypenarmen des jüdischen Weltkapitals das Verbrechen des Papiergeldbetruges und der mit ihm verbundene „Aufwertungsdiebstahl“ gewesen. So verbreitete das Hamburger Bankhaus E. Racz & Co. im Jahre 1923 Prospekte, durch die es unter anderem Karstadt-Obligationen aufzukaufen suchte, und zwar:

Nr. 1—15 000 mit 70 Pfennig je 1000 Mark und
Nr. 15—30 000 mit 20 Pfennig je 1000 Mark!!

Mit dem sauer erworbenen Gut Deutscher Sparer haben sich diese Raubinstitute ihre Paläste errichtet. So berichtet in der Zeitung „Deutsches Volksrecht“ — ein Blatt, das sich zur Aufgabe gestellt hat, den von dem derzeitigen Herrn Reichspräsidenten hingenommenen Aufwertungsbetrug zu bekämpfen —, ein betrogener Sparer, daß er 1920 nominal 20 000 Mark Karstadt-Obligationen kaufte, die noch dazu durch „hypothekarische Eintragung auf den Hamburger Karstadt-Besitz sichergestellt“ waren, **und daß er dafür im August 1926 insgesamt 185 Mark und 60 Pfennige** zurückerhielt! Selbstverständlich auch ohne seit 1922 Zinsen zu bekommen, während die Herren Aktionäre sich Jahr für Jahr 10 Prozent Dividende bewilligten! Und doch ist dieses Beispiel nur eines unter unendlich vielen, die auch heute immer noch dazu beitragen, daß Deutschland mit 50,2 Selbstmorden auf je 100 000 Einwohner einen traurigen Weltrekord hält.

Zur Abrundung des Bildes fügen wir noch hinzu, daß erst jüngst bei der Eröffnung des neuen Karstadt-Hauses in Hamburg „ein Freund des Hauses Karstadt“ die Festrede hielt — nämlich Br. Reichsbankpräsident Dr. Jules Maurice Hjalmar Schacht.

*

Was die Fangarme der jesuitischen sowohl wie der jüdischen und freimaurerischen Wirtschaftsmacht nicht aus dem Arbeitsschweiß der ehrlich Schaffenden heraussaugen, das holt der Staat auf Umwegen ein, um es ihnen dann ebenfalls in den Rachen zu stecken. So zahlt der Staat — um nur ein Beispiel herauszugreifen — jährlich an das Erzbistum Köln:

1. für die bischöfliche Behörde, einschließlich 36 000 RM. Gehalt für den Bischof	58 200 RM.
2. für das Priesterseminar	22 410 RM.
3. für die Ruhestandsanstalten	10 000 RM.
4. für das Domkapitel, eine aus 20 Priestern bestehende Körperschaft	52 152 RM.
5. für die Dompfarrkirche	8 250 RM.
6. für das Kollegiatstift in Aachen	18 112 RM.
Insgesamt	177 124 RM.

Bei der Notlage, die heute die Existenz unseres Volkes bedroht — und um so mehr, da es immer offenbarer wird, wie volksfeindlich die pfäffische Macht sich darstellt —, können wir nicht entschlossen genug immer wieder von neuem die Forderung erheben: **Keinen Pfennig aus dem Steuersäckel des verarmten und ausgeplünderten Volkes den Kirchen! Die kirchlichen Gemeinschaften mögen gefälligst das Geld, welches sie zu ihrer Existenz nötig haben, selbst aufbringen!**

In diesen Zusammenhang gehört auch der schändliche Unfug des Geldsammelns für die Heiden- und für die Judenmission. Deutsche Kinder werden nicht geboren, und wenn sie geboren sind, dann müssen sie verkommen, bloß damit die pfäffische Machtgier sich noch mit den letzten Pfennigen des Volkes neue Stützpunkte zu erschleichen vermag.

Keinen Pfennig für all diese Bestrebungen!

*

Ebenso unerhört sind die ständig steigenden Ausgaben für den Etat des außenpolitischen Ressorts, für den Etat Br. Gustav Stresemanns. Seine wundervolle, im Auftrag der überstaatlichen Mächte vollführte „**Außenpolitik**“, die neuerdings ihren folgerichtigen Erfolg in einem weiteren Hinaufsetzen der Dawes-Eisenbahntarife erfahren soll, kostete nach der uns vorliegenden Statistik:

1921	**20 500 000 RM.**
1925	**32 569 100 RM.**
1926	**54 306 000 RM.**
1927	**58 849 460 RM.**
1928	**60 918 400 RM.**
1929	**67 822 100 RM.**

In dem „fluchbeladenen alten Regime“ kam man mit 20 Millionen aus, heute braucht man dreimal soviel. Das ist auch gar nicht zu verwundern, wenn man einen Bericht über den Haushalt des Auswärtigen Amtes sich etwas näher ansieht, z. B. denjenigen des Geschäftsjahres 1926. **So nahm an der Londoner Konferenz die Deutsche Delegation mit 79 Personen teil.** Neben den bevollmächtigten Delegierten bestand diese nämlich aus den zuständigen Staatssekretären und Sachverständigen, aus 7 Ministerialdirektoren, 9 Ministerialräten, 9 anderen Referenten, 4 Dolmetschern, 4 Expedienten, 3 Beamten für Chiffrierdienst, 3 Beamten für den Fernsprechdienst, 12 Stenotypistinnen und 5 Amtsgehilfen. Außerdem waren 1 Staatssekretär und 1 Ministerialdirektor des Landes Preußen sowie ein Staatsrat und 1 Gesandtschaftsrat aus Bayern zur Konferenz hinzugezogen worden. **Die Aufwandsentschädigungen betrugen außer dem Gehalt für die höheren Beamten täglich 45 RM.**

Man sieht daraus, wie sehr sich diese Herrschaften der Notlage ihres Volkes bewußt und wie vollkommen sie schon zu gefühllosen Kreaturen ihrer überstaatlichen Auftraggeber umdressiert sind.

Lohntarife und Arbeiterschaft

Von Karl Stöhr.

Wenn wir die Tätigkeit der überstaatlichen Mächte im Laufe der Jahrhunderte beobachten, wie sie uns besonders aus dem Buche General Ludendorffs „Kriegshetze und Völkermorden“ bekannt geworden ist, so werden wir die Feststellung machen können, daß die Machenschaften dieser überstaatlichen Mächte in den umstürzlerischen Zeiten immer am erfolgreichsten waren. Darum versuchen es diese dunklen Kräfte immer wieder, Unruhe ins Volk zu bringen, Reibungsflächen zwischen einzelnen Volksschichten zu schaffen, **damit es dem Volke nie gelingen möge eine lebendige Einheit in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft zu erringen.**

Es soll nicht Sache dieser Zeilen sein, sich mit allen diesen künstlichen Aufregungen, die Brüder Fr. und ihre Helfershelfer dem Deutschen Volke bringen, zu befassen. General Ludendorff erhebt ja seine warnende Stimme jedesmal, wenn wieder ein neuer Schachzug gegen unser Volk geplant ist. Wir haben nur die Pflicht diese Warnungen durch Verbreitung seiner Schriften und Werke sowie durch eifrige Mundpropaganda in die breiten Volksschichten zu tragen. Ein Beitrag aus einer der zurückliegenden „Ludendorffs Volkswarten“, der sich an die Arbeiterschaft wendete, veranlaßt mich zu einer Einrichtung Stellung zu nehmen, die **von den überstaatlichen Mächten vorzüglich benützt wird, um Unruhe zu stiften zwischen zwei Volksschichten, die in einer völkischen Wirtschaft auf Gedeih und Verderb zusammengekettet sein müßten.**

Der Verfasser des fraglichen **Artikels äußerte** sich u. a. über die **Lohntarife, man würde sie** wegen ihrer Parallele zur Wohnungszwangswirtschaft am besten „Zwangsbewirtschaftung der Arbeitskräfte“ nennen. Er meint, **die Lohntarife würden den Arbeiter zu einem gewissen Gegenstand herunterdrücken. Zugegeben, denn die** werteschaffende Arbeit ist schon längst ein Spielball in den Händen der überstaatlichen Mächte **geworden.** So bewähren **sich auch die Tarife als tadelloses Werkzeug dieser** Mächte, **schon deshalb weil sich diese Einrichtung,** je nach Willen, gegen beide Beteiligte, Arbeitgeber (Streiks) und Arbeitnehmer (Aussperrungen), benützen läßt. **Auf** der einen Seite nährt dieses System die **Gewerkschaften** und dadurch besonders die marxistischen Parteien **und auf der anderen Seite gibt es den unsozialen Entlohnungen der werteschaffenden Arbeit eine gewisse Berechtigung, weil die Tarife ja auch vom Arbeitnehmer anerkannt werden müssen.** Nach diesen Erkenntnissen aber zu verlangen, daß dieses System heute schon verschwindet, wie dies der Verfasser in bester Absicht tut, wäre m. E. falsch, denn der Ar-

Das Rote Kreuz und der jüdische Weltherrschaftsgedanke

Die kleine Notiz in „Ludendorffs Volkswarte“, Folge 6, vom 9. Juni unter der Überschrift: Zum „Deutschen Rot-Kreuz-Tag“ hat enthüllt, daß jüdischer Weltherrschaftswille auch das Werk des Roten Kreuzes seinen Zwecken dienstbar gemacht hat. Wieder einmal sind ahnungslose Deutsche, die ihre Kraft dem Dienst an Volk und Vaterland zu widmen glaubten, zum Helfer der jüdischen Machtziele geworden.

Ob jüdische Schlauheit sich einer aus wirklicher Menschenliebe getragenen Idee bemächtigte, oder ob Jehovah selbst von Anfang an seine Haßziele auch hier mit dem Mantel der Liebe verhüllte, bleibt sich in der Wirkung gleich. Tatsache ist: Das „Deutsche Rote Kreuz“, das am 25. Januar 1921 gegründet wurde durch Zusammenschluß aller Kräfte des Roten Kreuzes in Deutschland, ist ein Glied der Weltgemeinschaft des Roten Kreuzes und steht unter der Führung des Internationalen Komitees in Genf und der Liga der Gesellschaften vom Roten Kreuz in Paris. Juden und Freimaurer sitzen in beiden. Die Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften wurde am 5. 5. 1919 (!) gegründet in Paris durch die 5 Gründungsgesellschaften Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan. Aber erst in der Generalversammlung der Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften zwischen dem 28. April 1924 und dem 22. Mai 1924 in Paris war der große Augenblick, da „Das Deutsche Rote Kreuz“, das bisher dem Verwaltungsrat nicht angehört hatte, an Stelle einer durch Auswahl entfallenden Rotkreuzgesellschaft, einen Gouverneursitz, den 15. (!), erhielt. (So streng hält man es auch hier mit den Jawehzahlen.) Die beiden Tage, der 25. Januar 1921 (2 + 5 + 1 + 19 + 2 + 1 = 30), der Tag der Gründung des „Deutschen Roten Kreuzes“, und der 22. Mai 1924 (2 + 2 + 5 + 1 + 9 + 2 + 4 = 25), die Aufnahme in die Liga, haben das gewaltige Werk der im Roten Kreuz zusammengeschlossenen Verbände dem Paneuropagedanken versklavt. Die „Blätter des Deutschen Roten Kreuzes“, die seit dieser Zeit erscheinen, atmen Freimaurergeist, ob unser Vertreter oder ein solcher der Fremdstaaten sich vernehmen läßt, ob Deutsche oder Juden, Deutsche Frauen oder Jüdinnen die Spalten füllen, überall fühlt man den „maurerischen Kontakt“, den sie alle gefunden haben. Es wimmelt darin von Worten wie Freiheit, Brüderlichkeit, Verständigung, Menschheit, Philanthropie, Weltgeist, Weltgewissen, und wie sie alle weiter heißen, die schönen Worte, die für gute Deutsche gleichbedeutend sind mit Völkerbrei, Versklavung, Knechtschaft, Paneuropa, Judenherrschaft.

Eine kurze Geschichte des Roten Kreuzes soll hier folgen, in der wir unschwer den leisen, aber immer sichereren Schritt des Juden erkennen können.

Allgemein gilt die Unterzeichnung der Genfer Konvention am 22. August 1864 als der Geburtstag des Roten Kreuzes, der Tag, an dem die diplomatischen Vertreter aller Mächte Europas in Genf einen Vertragsentwurf des Schweizer Gustave Moynier nach genauer Prüfung gut befunden und unterzeichnet haben.

Als Vorgeschichte erzählt man, daß der Genfer Bürger Henri Dunant, aus einer frommen kalvinistischen Familie entstammend, als Zuschauer die Schlacht von Solferino am 24. Juni 1859 miterlebte. Unter den furchtbaren Eindrücken wurde der Gedanke in ihm lebendig, eine Organisation zu schaffen, die im Frieden erprobt, im Kriege unter dem Schutz gemeinsamer völkerrechtlicher Abmachungen stehe. Diesem Gedanken widmete er eine kleine Schrift, „Erinnerungen an Solferino“, die die ganze europäische Welt mit Begeisterung erfüllte.

Unterstützt von 5 Schweizer Männern, Mitglieder des „Gemeinnützigen Vereins in Genf“, unternahm er eine Reise in die europäischen Hauptstädte und fand für seine Ideen das größte Entgegenkommen. Besonders von König Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin Augusta wurde er aufs beste empfangen und der Bruder des Königs, Prinz Karl von Preußen, Herrenmeister des Johanniterordens, versprach die Hilfe seines Ordens.

Dies trug sich zu in einer Zeit, wo die Freimaurerei durch verschiedene Denkschriften besonders die furchtbaren Enthüllungen Diblers und anderer, in schlimmen Ruf gekommen war, so daß sie es wieder einmal dringend nötig hatte, vor den Augen der Welt „ihr politisch-revolutionäres Treiben durch den mächtigen und zur Täuschung äußerst erfolgreichen Deckmantel der Wohltätigkeitsbestrebungen zu schützen.“

Das Genf der 60iger Jahre hatte durchaus schon seinen kosmopolitischen Charakter. Er wurde gleichsam sanktioniert 64 durch die Unterzeichnung der Genfer Konvention und 67 durch den ersten Kongreß der internationalen Friedens- und Freiheitsliga, an welcher Garibaldi teilnahm. Im Internationalen Komitee in Genf sitzen heute noch die direkten Nachfolger von den Herren aus dem „Gemeinnützigen Verein“, nämlich die Herren, die „maurerischen Kontakt“ suchen.

In Deutschland griffen vor allem die in tiefster vaterländischer Not entstandenen Frauenvereine aus den Jahren der Befreiungskriege mit Eifer diese wundervolle, völkische Pflicht auf, und aus den Bedürfnissen der Kriege 64—66 und 70 entstanden eine große Anzahl neuer Landesfrauenvereine, die, nachdem Virchow auf der II. Internationalen Konferenz die „klassische Formel“ prägte, die „Friedensarbeit als beste Kriegsvorbereitung“ empfahl, ihre Aufgabe in jeder Art der Kranken- und Wohlfahrtspflege erblickten. Diese Friedensarbeit war nur denkbar auf rein vaterländisch-völkischer Grundlage und so entstand, getragen von der Liebe zu Volk und Vaterland, das gewaltige Werk, diese mächtige Organisation, die dann im Weltkrieg Taten schuf, würdig neben den Taten unseres unvergleichlichen alten Heeres genannt zu werden.

Im Kriege hatten sich die Kräfte verdoppelt, die mithelfen wollten, durch treue Arbeit zum endlichen Siege beizutragen, und nur der Wunsch, dem unglücklichen Volke auch nach dem furchtbaren Zusammenbruch die Treue zu halten, ließ die Mitglieder in den schweren Jahren, die auf den Schandfrieden kamen, ausharren.

Beim Zusammenschluß zum „Deutschen Roten Kreuz“ ist es eine Organisation bestehend aus:

4000 Zweigvereine, mit etwa 1½ Millionen Mitgliedern,
59 Mutterhäusern, umfassend 6500 Schwestern vom Roten Kreuz,
1750 Sanitätskolonnen, Pflegerschaften, Samaritervereine, mit 65 000 ausgebildeten Hilfskräften,
9400 Rettungswachen mit einem Park von Hunderten von Kraft- und Pferdekrankenwagen,
350 Anstalten, wie Krankenhäuser und -heime mit etwa 20 000 Betten,
2600 Gemeindekrankenpflegestationen mit mehr als 4000 Schwestern,
500 Krippen, Kindergärten, Tageserholungsstätten mit Tausenden von Plätzen.

Fortsetzung folgt in Folge 20).

beitnehmer bleibt trotzdem in jeder Hinsicht der Schwächere. Zwangsbewirtschaftungen entstehen überall da, wo nur Nachfrage und wenig Angebot ist. So auf dem Arbeitsmarkt, wie auch auf dem Wohnungsmarkt. Wir dürfen deshalb das Tarifsystem auch als wirtschaftliche Notwehr ansehen und so sehr es nachteilig im Volksganzen wirkt, muß es beibehalten werden, weil uns heute noch nicht die Mittel zur Verfügung stehen, um die Voraussetzung der Beseitigung zu schaffen. Dieses Mittel ist **allein** die Einheit des Volkes in Blut, Glaube, Kultur **und** Wirtschaft. **Für die Arbeiter sind die Tarife heute noch das, was für die Landwirtschaft der Schutzzoll ist, eine Schranke gegen den Raubbau der freien Wirtschaft.** Schade, daß die Mehrzahl der Deutschen Arbeiter in bezug auf den Schutzzoll nicht so denkt! Es wird immer wieder betont, daß der Tarif die **Mindestgrenze** des Arbeitsverdienstes darstellt. Wenn deshalb der fleißige und strebsame Arbeiter nicht besser bezahlt wird, so ist dies nur ein Beweis für die unsoziale Einstellung des heutigen, rein jüdischen Wirtschaftssystems. Wenn der Verfasser schreibt, daß durch die Tarife der fleißige Arbeiter genau so bezahlt wird wie der Faulenzer, so dürfte er zu weit gehen. **Die heutige zum größten Teil rationalisierte Wirtschaft und vorwiegend die Industrie hält sich keine Faulenzer mehr, im Gegenteil wird heute versucht, das Äußerste aus der Arbeitskraft herauszuholen.** Ausnahmen durch Rücksicht auf das Parteibuch oder Sportstätigkeit gibt es, spielen aber im großen Ganzen keine Rolle. Auswüchse kommen überall vor. Unser Arbeitslosenheer in seinem heutigen Bestand enthält durchaus viele, sogar wertvolle Arbeitskräfte, die gerne und auch **billiger** arbeiten würden, besonders wenn die Not einmal 6 und 12 Monate gedauert hat. Gerade das Unterbieten durch solche Kräfte wird durch den Tarif verhindert, denn es müßte dafür nur eine bisher teurere Kraft in das gleiche Elend gehen. **Bei diesem sogenannten freien Spiel der Kräfte würden nur Arbeiter gegen Arbeiter ausgespielt, den Nutzen daraus hätten nur die Börsenkreise.** Es genügt, wenn unter Ausnützung des schlechten Arbeitsmarktes, besonders in mittleren und Kleingeschäften Überstunden und Sonntagsarbeit, entgegen der Tarifvorschrift, einfach nicht bezahlt werden. Trotzdem gibt es noch Arbeitgeber, die Verständnis für die Notlage der Arbeitnehmer haben, leider aber nicht mehr leisten können. Gerne wird hier jeder anständige Arbeitnehmer entgegenkommen. In den meisten Fällen aber bewegt sich das „soziale" Denken der Deutschblütigen Arbeitgeber, dank des Einflusses und des Beispiels der jüdischen Ausbeuter, in einer unvölkischen Art. Wenn aber die Arbeitgeber oft nicht einmal die ohnehin niedrigen Löhne und Gehälter bezahlen wollen, wie würde dann eine freie Vereinbarung aussehen? Die Hand der überstaatlichen Mächte liegt auch hier schwer auf dem Volk, und man würde dem Deutschen Arbeitnehmer den Brotkorb noch viel höher hängen, wenn die Tarife nicht wären. Das ersieht man schon daraus, daß übertarifliche Wertungen heute sehr selten sind, denn sie schmälern Tantiemen und Dividende. Vorläufig gibt es keinen anderen Weg zum Schutze der Arbeit als den Tarif. Völkische Standesvertretungen werden sicher einst bessere Wege zu finden wissen in Gestalt eines wahren Deutschen Arbeiterrechtes.

Landesleitung Süden:

Ortsgruppe München.

Nächster öffentlicher Sprechabend **am Mittwoch, den 11. September 1929, abends 8 Uhr**, im Roten Saal des „Augustiner", Neuhauser Straße. Der Schriftleiter der „Ludendorffs Volkswarte", Hans Kurth, spricht über:

„Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende."

Gäste mitbringen! Weitersagen!

Wehrabteilung (A.R.F.): Donnerstag, den 29. August, abends 8 Uhr, Monats-Pflichtversammlung, zugleich Gruppenführer-Versammlung der Ortsgruppe München des T. B. im Nebenzimmer des Restaurants „Bürgerbräu", Kaufingerstraße. Auf der Tagesordnung stehen zwei Berichte: „Jesuitenarbeit" von Kam. W. Ortner, und „Remarque-Kramer, der Homer des Weltkrieges" von Führ. **Franz Grundner.** — Samstag, Sonntag, den 31. August und 1. September, Teilnahme an den Wehrturnwettkämpfen in Nürnberg. — Jeden Freitag Turnen, Spielplatz Sieboldtschule; jeden Dienstag Zusammenkunft im „Bürgerbräu".

Landesverband Südwest:

1. Die Ortsgruppen in Baden werden gebeten, ihre Mitgliederlisten der Geschäftsstelle einzusenden (Name, Vorname, Beruf, Wohnort).

2. Die Deutsche Buchhandlung in Stuttgart, Schloßstr. 41, versendet im Scheiding unmittelbar nach Erscheinen das neueste gemeinsame Buch des Schirmherrn und von Frau Mathilde Ludendorff, Dr. von Kemnitz. Preis M. 2.— ohne Porto. Diejenigen Ortsgruppen, welche Sammelbestellungen auf das Buch an die Geschäftsstelle der Landesleitung einsenden, erhalten das Buch zu einem Vorzugspreise.

3. Die Geschäftsstelle Südwest liefert Briefschutzmarken — schwarzweißrot mit Hakenkreuz — 3000 Stück zu M. 45.—, 2000 Stück zu 40.—, 1000 Stück zu M. 25.—.

Landesverband West:

Ortsgruppe Groß-Köln. Am Sonnabend, den 7. 9. 1929, abends 8 Uhr, Alter Posthof, Glockengasse 11, Vortrag: Völkische Erdverbundenheit.

Deutsch-Völkischer Offizier-Bund Groß-Köln. Am Sonnabend, den 21. 9. 1929, abends 8 Uhr, Hotel Reichshof am Hof Vortrag: Deutschland und der Jesuitismus.

Ortsgruppe Düsseldorf. Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 8.15 Uhr, Lese- und Sprechabend im „Stahlhelmheim", Jägerhofstr. 32. Auskunft erteilt: R. Ellguth, Düsseldorf-Rath.

Ortsgruppe Mülheim a. d. Ruhr. Freitag, 6. September, abends 8.15 Uhr, im evangelischen Vereinshaus, Friedrichsstraße, roter Saal, Sprechabend der Ortsgruppe.

Landesverband Hessen:

Die Herren Ortsgruppenführer werden gebeten, die Monatsversammlungen in „Ludendorffs Volkswarte" kurz zu veröffentlichen und die Inhaber der Gaststätten, wo die Tannenberger regelmäßig verkehren, anzuhalten, entsprechende Anzeigen in der Volkswarte aufzugeben und die Volkswarte öffentlich auszulegen.

Gauleitung Lahntal. In Wellau an der Lahn wurde am 3. August eine Ortsgruppe gegründet.

gez. Kommer,
Würzburg, Friesstraße 2.

Landesverband Rheingau:

Wiesbaden — Erbenheim!

Am Sonntag, den 1. September, abends 8 Uhr, spricht in Erbenheim, im Gasthaus „Zum Schwanen", Dipl.-Ing. **Huwe** über: „Landvolk in Not!"

Ortsgruppe Wiesbaden. Mittwoch, 11. September, 8 Uhr abends, im Frankfurter Hof, Webergasse 37, großer Werbeabend für die Idee des Tannenberg-Bundes. Vortrag: „Sein oder Nichtsein!" Ein Weckruf an alle Deutschen. Redner: Dipl.-Ing. Huwe.

Fortsetzung der Bundesnachrichten

Anmerkung: Meldungen und Zuschriften betreffend Gau, sowie Ortsgruppe Liegnitz sind an den Kassenwart Herrn Rentner Kaumann, Liegnitz, Doktorgang 11, zu richten.

Ortsgruppe Breslau. Nach der Reisezeit findet die erste Versammlung der Ortsgruppe am Dienstag, den 3. September, 20 Uhr, in der Wratislawia, Mauritiusplatz, statt. Pastor Petras, Wohlau, spricht über das Thema: Muß das Deutsche Volk sterben?

Landesleitung Mitte:

Am 14. und 15. Scheidings 1929 findet in Rehau ein Treffen der Wehrabteilungen des Tannenbergbundes im Turnerbund 1919 statt. Ich fordere zum Besuch dieses Treffens auf, und bitte Herrn Architekt Alfred Walsleben, Führer des Gaues Vogtland, die Werbung und die Vorarbeiten für das Treffen im Bereich der Landesleitung Mitte zu übernehmen. Alle Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Herrn A. Walsleben, Plauen i. Vogtl., Teichgasse 4.

v. Unruh.

Gau Leipzig.

Zum Führer der Tannenberg-Jugend, Ortsgruppe Leipzig, ernenne ich den Kameraden Georg Baumann, Leipzig N. 26, Hallesche Straße 361, Fernsprecher: 53 6 74.

Die Gauleitung.

Ortsgruppe Leipzig. Pflichtversammlung am 5. Scheiding (September), 20 Uhr, im Südbräu, Zeitzer Straße.

Tannenberg-Jugend, Ortsgruppe Leipzig, Der gesamte Schrift- und Geschäftsverkehr, unsere Jugend, Einzelgruppen oder bestimmte Ämter betreffend, läuft durch unser Arbeitsamt:

Tannenberg-Jugend, Ortsgruppe Leipzig, Leipzig N. 26, Hallesche Straße 361/3 r., Rufnummer: 53 6 74.

Unser Arbeitsamt ist von Montag bis Freitag täglich von **16—19 Uhr** für den Mitgliederverkehr geöffnet. Der öffentliche **Verkehr** beschränkt sich auf die Tage Dienstag und Donnerstag **von** 16—18 Uhr.

Ich habe übertragen:

Das Amt für Kassenwesen, Materialverwaltung: Hans Sänger, Mühlengut Rackwitz, Rackwitz-Güntheritz.

Das Amt für Bildungswesen: Gerda Schröter, Lindenthal-Leipzig.

Die Ämter: Schrifttum, Pressewesen, Propaganda, Lautenmusik, Sang und Spiel, behalte ich mir selbst vor.

Unsere Mädels führt meine Frau.

Grenzlandtreffen des Gaues Dresden. Wie im vergangenen Jahre hatte der Gau Dresden des T.-B. zu einem Grenzlandtreffen am 18. Erntings nach dem Kahleberg bei Altenberg im Erzgebirge aufgerufen. Widrige Umstände verhinderten leider eine größere Beteiligung, immerhin folgte doch fast die doppelte Zahl gegenüber 1928 unserem Rufe, beinahe anderthalbhundert Mitglieder und Gesinnungsgenossen stellten sich ein, um gemeinsam einen Tag zusammen bei ernsten Reden und fröhlichen Liedern zu verleben. Besonders erfreulich war die starke Beteiligung aus dem Böhmerland. Aus Dux, Brüx, Teplitz, Bilin, Eichwald und anderen Grenzorten des Sudetenlandes stießen die völkischen Turner zu uns, und scheuten nicht weite Märsche von 4 bis 5 Stunden, ein Zeichen des Verlangens nach einer Zusammenkunft mit Gleichgesinnten. Die Freunde, die bereits am Sonnabend in Altenberg eintreffen konnten, zogen am Abend hinüber nach Böhmisch-Zinnwald, wo der Bezirk Teplitz des Bundes der Deutschen in Böhmen sein Heimatsfest unter starker Teilnahme der Bevölkerung beging. Auf dem unmittelbar an der Grenze abgehaltenen Deutschen Abend hielt unser Landesleiter, Hptm. v. Unruh, an die Versammlung eine kurze Ansprache und lud alle zu unserem Treffen am folgenden Morgen herzlich ein. Sonntag früh zogen wir, nachdem die Züge und Kraftwagen unsere Anhänger, darunter solche aus Leipzig, Meißen, Görlitz und namentlich aus Dresden herbeigebracht hatten, geschlossen nach der zu unserem Treffen ausersehenen Waldwiese hinter dem Kahleberg. Nach einleitenden Worten unseres Gauführers sprach Schriftleiter **Kurth** aus München in seiner begeisternden Art über „Laßt uns ein Volk werden". Nach einer längeren Pause, in der immer neue Freunde sich einstellten, hielt der Artamanenführer A. Georg **Kenstler** eine Ansprache über das Thema: „Die Aufgaben der Deutschen in Mitteleuropa". Beide Reden fanden einmütigen Beifall. Leider zwang uns einsetzender Gewitterregen frühzeitig zum Abmarsch nach Georgenfeld, wo wir noch gesellig mehrere Stunden zusammenblieben. Wir schieden in der Hoffnung, daß das dritte Treffen im Jahre 1930 einen volleren Erfolg, namentlich durch stärkste Beteiligung des Deutschen Turnerbundes Sachsen, der diesmal durch einen eigenen Turntag am Kommen verhindert war, bringen wird.

Ortsgruppe Dresden. Montag, den 2. Scheiding, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung im „Amalienhof". Mittwoch, den 18. Scheiding, im Schwimmerheim, Wiener Straße, Werbeabend. Es spricht der Landesleiter, Herr Hauptmann a. D. von Unruh, über: „Die sittlichen und religiösen Grundlagen des Tannenbergbundes".

Kreisleitung Thüringen-West

Ortsgruppe Gotha. Dienstag, 3. September, abends 8 Uhr, im „Schützen": Pflichtversammlung.

Achtung Reich!

Wir bitten um Briefwechsel! Die „Tannenberg-Jugend" hat Aufgaben, über deren Wesen und Inhalt reger Gedankenaustausch notwendig ist.

Georg Baumann,
Führer der Tannenberg-Jugend,
Ortsgruppe Leipzig.

Briefkasten der Schriftleitung

Leipzig. Bücher mit bestem Dank erhalten.

P. K. in W. — Wir bestätigen Ihr Einschreiben. **Besten** Dank und Deutschen Gruß.

Ein Leser, Landsberg a. d. W. Einige der angeführten Muster sind ganz bestimmt freimaurerischen Ursprungs. Bei einigen ist dies nicht absolut sicher, sie dürften es aber ebenfalls sein.

Jesuiten predigen die Diktatur

In der Universitätsstadt Münster in Westfalen vergeht kaum ein Monat, in dem nicht ein Jesuitenpater seine Schäflein unter den Studierenden um sich versammelt. Diese rekrutieren sich aus dem Windthorstbund und den kath. Studentenverbindungen. Neulich war wieder einmal der bekannte „Rassenforscher" Pater Muckermann hier. Das Thema seines Vortrages lautete:

„Diktatur und Christentum."

Unter Christentum wollte er nur den Katholizismus verstanden wissen. Die Absplitterungen verlören nämlich immer mehr an Bedeutung. Heute seien wir so weit, daß ihre Führer wieder in Erwägung zögen, einer Vereinigung mit dem Ganzen näher zu treten, um wenigstens noch etwas zu retten! (so!)

Der Leitgedanke der weiteren Ausführungen war ein Wort Augustins: Ist das Volk sittlich gut, so mag es seine Staatsform selber wählen. Entartet es aber, so ist es recht, die Gewalt einem einzelnen in die Hand zu geben.

Dieses Motto sagt alles!

Die Kirche mit dem Papst, dem Diktator, an der Spitze, wurde als Muster hingestellt. Selbstverständlich wurde Mussolini beweihräuchert. Im Interesse des Christentums, — also des Katholizismus — und des Deutschen Volkes aber liege es, Verhältnisse wie in Italien zu schaffen.

Den Schluß bildete ein mit Pathos vorgetragener Aufruf an die Studenten, sich ihrer Verantwortung vor der Kirche und dem Staate bewußt zu werden.

Also wieder eine Bestätigung für das, was das Haus Ludendorff behauptet! Wir aber wollen hinzusetzen: Nicht zuerst soll es für uns heißen: „Seid euch der Verantwortung vor der Kirche und dem Staate gegenüber bewußt."

Nein! Sondern: seien wir zuerst uns der Verantwortung unserem Volke gegenüber bewußt, unserem verratenen Volke gegenüber, dem wir die Augen erst öffnen müssen über die Teufeleien der überstaatlichen Drahtzieher, indem wir ohne Unterlaß werben für die Verbreitung der Wahrheit: für Ludendorffs Volkswarte.

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: ***„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“*** und ***„Das Buch der Kriege Jahwehs“*** von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch ***„Kampf für Wahlenthaltung“*** und ***„Kampfgift Alkohol“.*** Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter **www.scribd.com ; www.archive.org** oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von ***„Ludendorffs Volkswarte“*** und ***„Vor'm Volksgericht“*** sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter **www.booklooker.de** oder einer anderen Inernetadresse erhältlich.

„Ludendorff`s Volkswarte“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren ***„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“*** von 1933 bis 1939 und ***„Der Quell“*** von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte.**

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„Die blaue Reihe“*** (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des Weltgeschehens!

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. Auflage
Eigenverlag, 2013

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der Völker?

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für Wahlenthaltung!

Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?

Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten", Juda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten" verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus ernstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein".

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der artgemäßen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätanspruch" erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstunggebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken, Wollen und Handeln leben müssen Ludendorff

Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungkrieges:

„. . . . wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen."

Neithardt v. Gneisenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremdlehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke arteigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht . . . Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ernsten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkriege die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind."

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)

Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften." Friedrich der Große

(Vorrede zum Auszug aus Fleurys Kirchengeschichte, 1766)

Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Ges. Berlin
Das Bild des Feldherrn Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmaler Paul Bender, München.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Die „Blaue Reihe"

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen —
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



19 39

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



19 38

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München

Inhaltsangabe:

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz bewarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff
ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von

General Erich Ludendorff

geschrieben

von ihm und anderen Mitarbeitern

Inhaltsangabe:



Was Weise auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forschen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilskluft mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unsre Seele wach
Mit ihren sinngewaltigen Gesetzen,
Die nur die Frevler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungsang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Rassegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Hassen oder Lieben,
Daß ewig rauscht der Strom von unserm Blut.

So pflanzest Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschoß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Bekenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



General Ludendorff

Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen
von 1926 bis 1933



Verlag Hohe Warte Stuttgart

Inhalts-Übersicht

Freiheitskampf wider eine Welt von Feinden an der Seite des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligenschein und Hexenzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff
(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen

19 68

Verlegt bei Franz von Bebenburg in Pähl

Inhalts-Übersicht

Die „Blaue Reihe"

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Ludendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotterkenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube
60 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938. kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotterkenntnis meiner Werke
144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben
96 Seiten, 11.—13. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feierstunden
128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung
100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum
104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!
104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis
112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen
100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Ludendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geh. —.20 RM. 20 Seiten. 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrerzeitung für Mecklenburg-Strelitz", Nr. 4, 24. 2. 1933.

Lehrplan der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geh. —.50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrsätze oder, wie man so gerne „deutsch" sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamtes Unterrichts gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionersatz"! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule", Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geh. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier.
11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Ludendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Spatenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen."

Das Geisteswerk Mathilde Ludendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geh. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten.
14. und 15. Tausend.

„. . . und wenn wir die sexuellen Aufklärungwerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung" aussprach: ‚Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.' Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die edle Lebensauffassung, die es durchglühen, ein Erziehungbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Werkes eingedrungen ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden."

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen.

Geh. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild seelischer Verelendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskräfte durch Symbolik, „geistliche" Übungen und schwachsinnige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken" geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Ludendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesströmungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Mazdaznan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte", Nr. 14, 17. Mai 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geh. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM.
416 Seiten. 25.—32. Tausend. 1937.

„. . . dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt." München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfunggeschichte

Ungek. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unversiegbarkeit des volksbildenden Lebensstoffes. . ."

Südd. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.

„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen." Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geh. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten. 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengeistes und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung." Schlesische Volksstimme. 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten. 6.—7. Tausend. 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todesmuß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte" und „wie die Vernunft es sah"; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gotterleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn löst sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso restlos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

---

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten. 13.—15. Tausend. 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geh. —.60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten. 9.—12. Tausend. 1936.

Nach dem Studium dieses Werkes verstehen wir, weshalb die Geschichtewissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesetzlichkeiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geh. —.60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlied der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

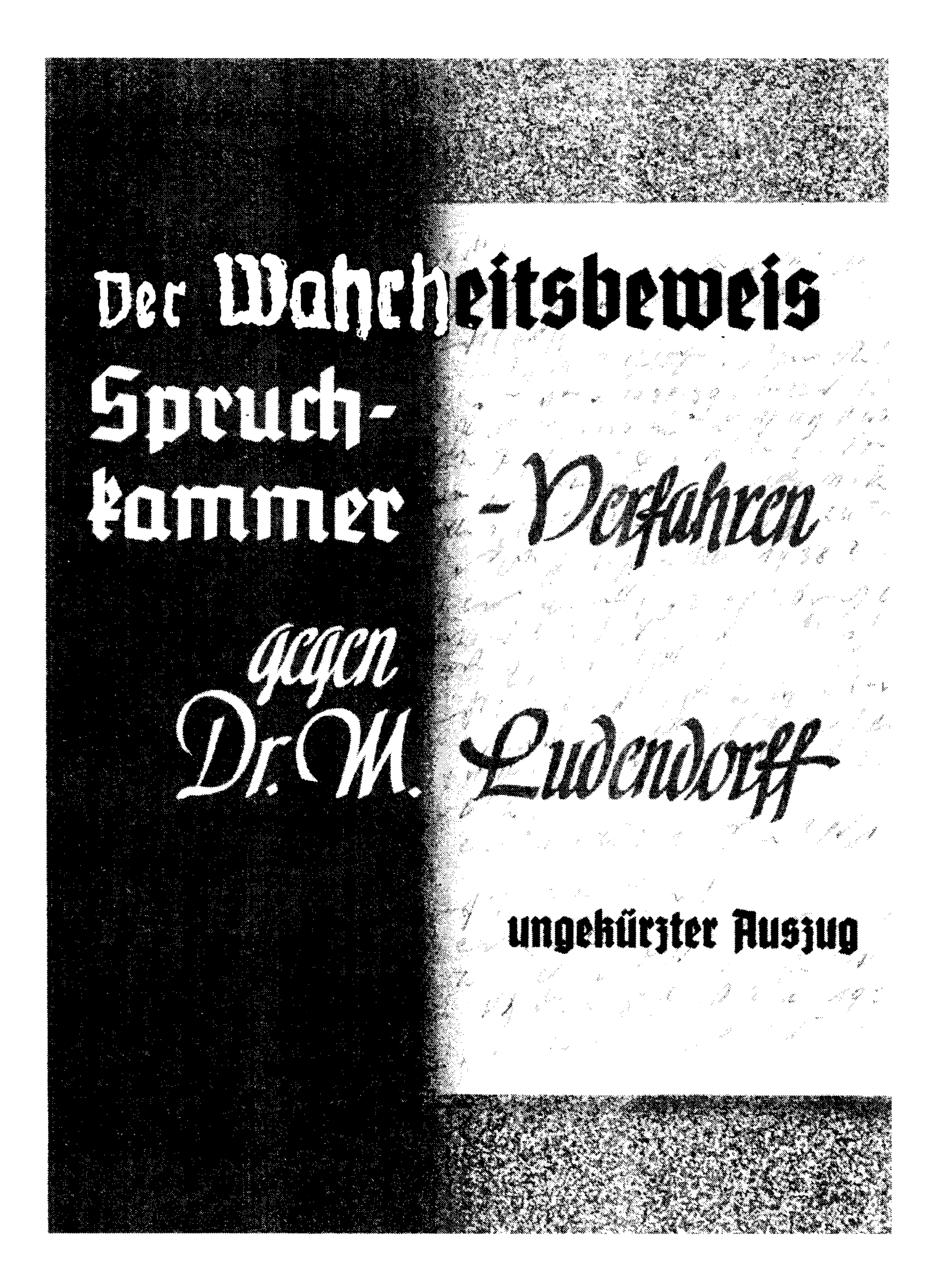
Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten. 5. und 6. Tausend. 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreiwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten": „Des Kindes Seele und der Eltern Amt" und „Die Volksseele und ihre Machtgestalter" vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

---

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



Verlag Hohe Warte · Franz v. Bebenburg · Pähl

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Herausgegeben von Franz Freiherr Karg von Bebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

231

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Abkürzungen:

1. Allgemeine:

a.T. = Altes Testament
n.T. = neues Testament

2. Für die einzelnen Bibelbücher:

Die fünf Bücher Mosis:
Gen: Genesis oder 1. Buch Mosis.
Ex: Exodus oder 2. Buch Mosis.
Lev: Leviticus oder 3. Buch Mosis.
Num: Numeri oder 4. Buch Mosis.
Dt: Deuteronomium od. 5. Buch Mosis.
Jos: Josuah
Ri: Richter
1 Sam: 1.Buch Samuel
2 Sam: 2. Buch Samuel
1 Kö: 1. Buch der Könige
2 Kö: 2. Buch der Könige
1 Chr: 1. Buch der Chronik
2 Chr: 2. Buch der Chronik
Esra: 1. Buch Esra
Neh: Nehemia oder 2. Buch Esra
Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

Nachdruck sämtlicher Ausgaben von 1930 - 1939

Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung



Folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

J. Strunk:

Zu Rom und Juda — Tibet

Ihr Ringen um die Weltherrschaft

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1938

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie seinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane" in Lhassa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neubuddhistische" und andere „wissenschafftlich-okkulte" Ideen und Lehren auftauchen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches" Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet". An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkasten versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses", das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung
Geheftet —.90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums Geh. —.80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen — ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

Europa den Asiatenpriestern?

MATHILDE LUDENDORFF

DER UNGESÜHNTE FREVEL

AN LUTHER, LESSING, MOZART UND SCHILLER

Ein Beitrag
zur Deutschen Kulturgeschichte

Geheime Weltmächte

Eine Abhandlung
über die „Innere Regierung"
der Welt

Von

S. Ipares

Ludendorffs Verlag G.m.b.H.
Fernspr. 66 264 63 341



München 19
Romanstraße 7
Postscheck München 3407



„Ich sage es jedem Deutschen als Ausfluß einer schweren Kriegserfahrung in ernster Sorge für Volk u. Wehrmacht:

„Machet des Volkes Seele stark!"

Ludendorff

Allein diesem Ziel dient das nachstehend verzeichnete Schrifttum

Neuestes Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(s. hierzu Preisliste auf Seite 3)

Inhaltsübersicht:

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19/20! 1

Ludendorff-Buchhandlung
Berlin-Charlottenburg 4
Wilmersdorfer Str.

Nebenstehender Buchkatalog des Ludendorffs Verlages aus dem Jahre 1936 ist vollständig in den Werken (E-Books) *„Kampf für Wahlenthaltung"* und *„Kampfgift Alkohol"*, herausgegeben von Matthias Köpke, wiedergegeben. Viele der in diesem Katalog aufgelisteten Bücher sind auch als E-Books (elektronische Bücher) unter www.scribd.com, www.archive.org oder anderen Internetadressen zu finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg" gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell" und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung" Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches" auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell".

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotterkenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotterkenntnis meiner Werke". Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages, die sämtlichst das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgeschwister gesund und die Volksseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell", auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Rasseerwachen und Deutscher Gotterkenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorffs Verlages, mögen sie auch noch so „alt" sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell" für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg" erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs".

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell" auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt
Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle obiger Abbildung: Erich und Mathilde Ludendorff – Die Judenmacht, Ihr Wesen und Ende, 1939)



Das Christentum und die Frau:
Weib du sollst stets in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.



Ein Mahnmal dessen was das Christentum uns angetan

Bei Würzburg steht dieses Standbild des Heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg", der um das Jahr 690 dort „wirkte". Das Auftreten dieses christlichen Missionars war — wie ja wohl überall — ein so verletzendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern totschlugen. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen" Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Frohbotschaft" in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre beredten Ausdruck: Die Deutsche Eiche ist abgesägt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Eiche aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gesetzt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Furchtbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangsweisen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volksseele dient. Mögen daher die im Rasseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschenken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug" zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepäckchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell" zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchvertretern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff-Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Büchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagserzeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell", die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell" fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefürchteten Tannenbergbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell" aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchvertretern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchvertreter und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorffs Heidenschatz" in Tutzing, Postscheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagserzeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können.
Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Tutzing, 25. 10. 1935.



Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

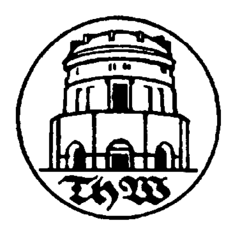
SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTTMENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG
VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:

die allgemeine Wehrpflicht,

während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht

von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.

Heute ist diese „Dienstpflicht" mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.

Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.

Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:

das Zusammenführen des Volkes

zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.

Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte" betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke verlangt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat".

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, **jeder handle** als selbsttätiger, entschlußfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

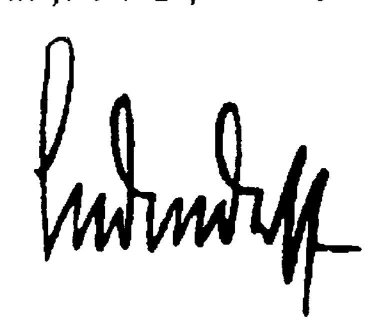
und

vergeßt das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft".

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?

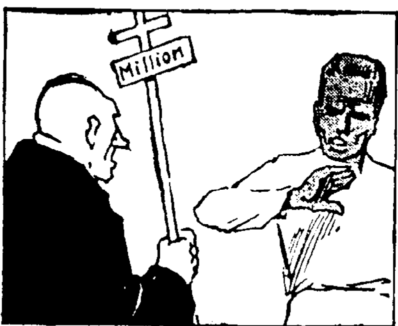




Kein Marxist, kein Christ — „nur" Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche", sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

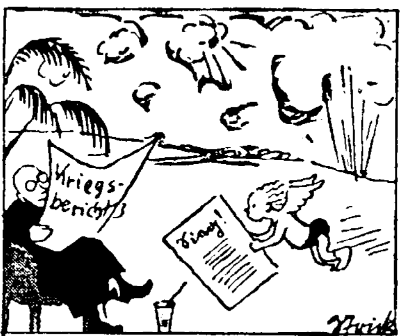
Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor."



Und will er nicht gut römisch sein . . .



so . . . leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen . . .



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

Wenn Ihr den Frieden wollt, lest und verbreitet!!

E. und M. Ludendorff:
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende
geh. 2,— RM., geb. 3,— RM., Großoktav, 200 Seiten, 41.—45. Tsd., 1935

Alfons Waldemar Rose:
Rom mordet — mordet Menschen, Seelen, Völker
geh. —,70 RM., 48 Seiten

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel sowie unsere Buchvertreter.

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 19



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheckt.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen **entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden**, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,**

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname“ Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Witzblattes „Il Mulo" vom 10. 1. 15, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges" und den erläuternden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!" Besonders bemerkenswert ist die vermummte Geheimbrüdergestalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (s. die Hand der überstaatlichen Mächte)

Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. (Lundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw." Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahnlehren glaubte man, die „Wohnung Jahwehs" sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Lundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 5 Räume ziehen sie hin" (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 stehet: „Siehe, er stehet hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter". Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!" Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Notzeichen" der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester „. . . er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter". Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag. Archiv

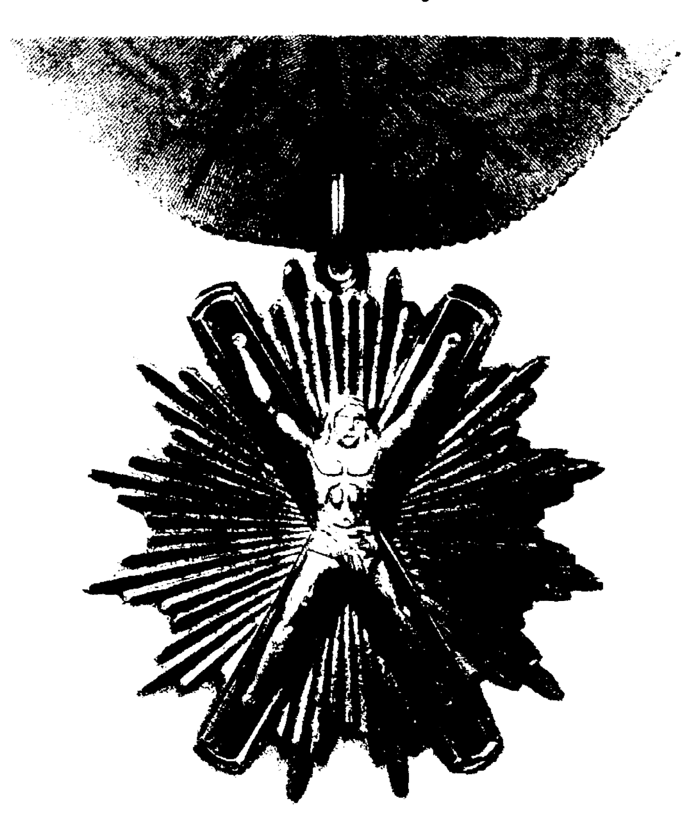


Das große Notzeichen



Das Jahwehauge an der Neuender Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht".





Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff



Bild aus der Heide
Lichtbild von T. Lohmann, Altona

Es steckt Musik in Flut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel



Ganz je nachdem
Buddhistische Madonna

„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremdlehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhaltungwillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutsein ein, das gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb. Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuflößen. –

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihenachtfest, dem das christliche Priestertum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemütserleben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis" von General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff.) –

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich, zur größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen: und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzet einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?"

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betreffenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maximum illud" 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glauben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeugung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf."
H.K.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n."

(Erich Limpach).



Verschneiter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unendlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmte in den Seelen der Erwachsenen seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
(Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis)



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

über das

Spruchkammerverfahren

gegen

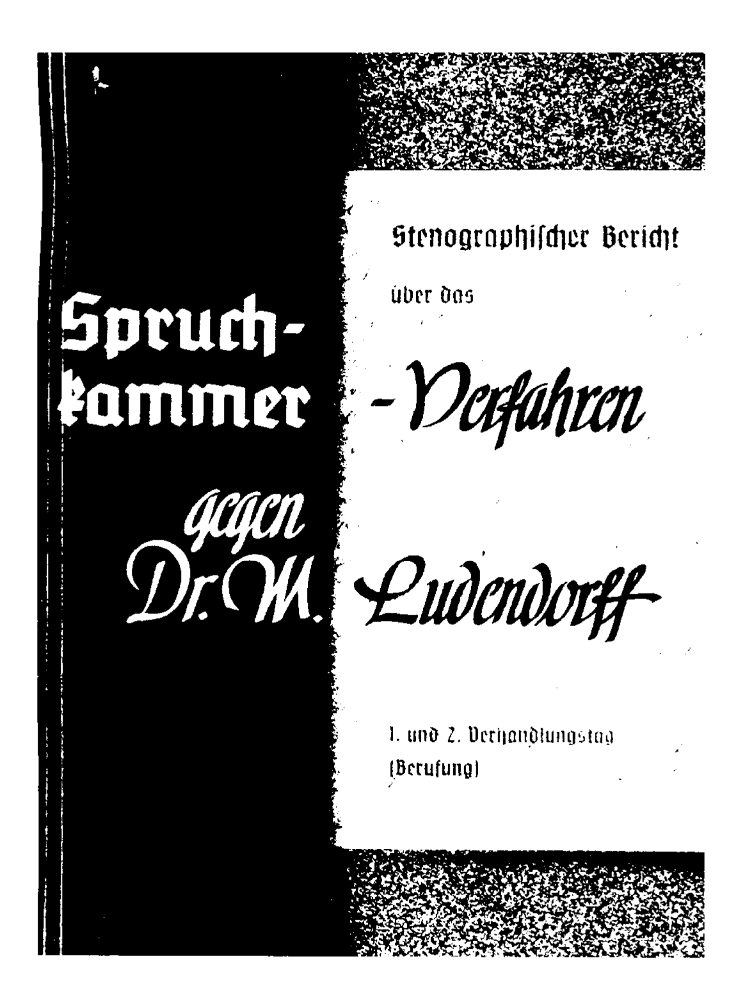
Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das

Berufungsverfahren

gegen

Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Pähl, 1953





Folge 2 München, 23. 1. 1958 10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit", herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell" ist die Schrift „Mensch und Maß".